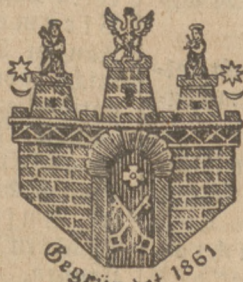


# Posener Tageblatt

**ALLE**  
Schulartikel  
empfiehlt  
**Papierdruck**  
Poznań, Al. Marcinkowskiego

**Bezugspreis:** Ab 1. 7. 1932 Postbezug (Polen und Danzig) 4.39 zł. Posen Stadt in der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen 4 zł. durch Bote 4.40 zł. Provinz in den Ausgabestellen 4 zł. durch Bote 4.30 zł. Unter Streifenband in Polen u. Danzig 6 zł. Deutschland und übr. Ausland 2.50 Rm. Einzelnummer 0.20 zł. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Redaktionelle Zuschriften sind an die „Schriftleitung des Posener Tageblattes“, Poznań, Zwierzyniecka 6, zu richten. — Fernspr. 6105, 6275 Telegrammanzahl: Tageblatt Poznań. Postfach-Konto in Polen: Poznań Nr. 200283 (Concordia Sp. Akc., Drukarz i Wydawnictwo, Poznań). Postfach-Konto in Deutschland: Breslau Nr. 6184. —



**Anzeigenpreis:** Im Anzeigenteil die achtgespaltene Millimeterzeile 15 gr. im Textteil die viergespaltene Millimeterzeile 75 gr. Deutschland und übriges Ausland 10 bzw. 50 Goldpf. Plakatschrift und schwieriger Satz 50% Aufschlag. Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt wird keine Gewähr übernommen. — Keine Haftung für Fehler infolge unentfesselter Manuskripte. — Anschrift für Anzeigenaufträge: „Kosmos“ Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6. Fernsprecher: 6275, 6105. — Postfach-Konto in Polen: Poznań Nr. 207915, in Deutschland: Berlin Nr. 156102 (Kosmos Sp. z o. o., Poznań). Gerichts- und Erfüllungsort auch für Zahlungen Poznań.



72. Jahrgang

Mittwoch, 23. August 1933

Nr. 191

## Enttäuschung über Italien

### Mussolini geht in der österreichischen Frage selbständig vor Englische und französische Stimmen

Nach der Unterredung, die der österreichische Bundeskanzler Dollfuß am Sonntag in Riccione mit Mussolini geführt hat, beginnen die englischen und französischen Blätter ihrer Enttäuschung Ausdruck zu geben und an das Ergebnis der Unterredung die gewagtesten Kombinationen zu knüpfen.

(Wir haben infolge der gestrigen Beschlagnahme den Inhalt der Besprechungen Dollfuß-Mussolini heute auf der 2. Seite wiederholt.)

Verschiedene Blätter ziehen aus der Begegnung bei Riccione den Schluss, daß

von einer gemeinsamen Aktion der Mächte beim Völkerbund jetzt nicht mehr die Rede sein könne.

Die Anspielung der amtlichen Verlautbarung auf den Viermächtepakt und seine Anwendung bei der Lösung der Donaufragen wird von manchen Blättern als Beweis dafür angesehen, daß Mussolini den Pakt auch als Instrument zur Revision der Friedensverträge betrachte.

Die Nacht Ausgabe des „Neuen Wiener Extrablatts“ weist darauf hin, daß Mussolini zu allem bereit sei, um die Unabhängigkeit Oesterreichs zu gewährleisten. Gleichzeitig müsse aber festgestellt werden, daß die Besprechungen gegen niemand irgendeine Spitze enthalten hätten. Was Deutschland betreffe, so habe der Wunsch vorgeherrschet, die Situation möglichst bald so weit zu klären, daß eine Erleichterung der Spannungen eintreten könne.

Wien, 22. August. Der Bundeskanzler Dr. Dollfuß hat sich sehr befriedigt über das Ergebnis seiner Besprechungen mit Mussolini geäußert. In diesem Zusammenhang unterstrich er mit sichtlich Genugtuung, daß er auch diesmal wieder beim italienischen Regierungschef nicht nur volles Verständnis für die Verhältnisse und Bedürfnisse Oesterreichs gefunden habe, sondern sich auch neuerlich davon habe überzeugen können, daß Ministerpräsident Mussolini warmes Interesse an einem freien und unabhängigen Oesterreich hege.

Berlin, 22. August. Die englische Presse scheint weiterhin der deutsch-österreichischen Frage große Beachtung, wobei die realpolitische Haltung Mussolinis stark diskutiert wird.

Der „Daily Herald“ veröffentlicht in großer Aufmachung einen Bericht seines diplomatischen Korrespondenten, wonach Sir Austen Chamberlain von der britischen Regierung in „inoffizieller Mission“ nach Rom gesandt worden sei, um zu versuchen, Mussolini zu überreden, sich Großbritannien und Frankreich gegen Deutschland anzuschließen. Dem Korrespondenten zufolge hätten die politischen Kreise in Großbritannien und Frankreich mit großer Sorge die Verhandlungen in Riccione verfolgt. Nicht nur in Frankreich, sondern auch in den Hauptstädten der Kleinen Entente herrsche Beunruhigung, weil man der Ansicht sei, daß Mussolini ein dreiseitiges Spiel spiele. Er halte Großbritannien und Frankreich davon ab, die deutsch-österreichische Angelegenheit vor den Völkerbund zu bringen. Er erhalte seine freundschaftlichen Beziehungen zu Deutschland aufrecht, und er festige die Stellung Italiens in

Osteuropa, um ein Gegengewicht gegen Frankreichs mächtige Allianzen auf dem Balkan zu schaffen. Die britische und auch die französische Regierung müssen entscheiden, „wie lange diese Komödie weitergehen soll“.

Aus dem Leitartikel des „Daily Herald“ spricht die gleiche Enttäuschung über die Haltung Mussolinis. Mangels gemeinsamer Aktion Großbritanniens und Frankreichs ist, wie das Blatt mit Bedauern feststellt, die Führung in der Auslegung der deutschen Verpflichtungen, die österreichische Unabhängigkeit zu sichern, in Mussolinis Hand übergegangen. Das Blatt wirft Mussolini vor, aus taktischen Gründen nicht an irgendeiner offiziellen Front gegen Deutschland teilgenommen zu haben. Das nationalistiche „Echo de Paris“ geht noch weiter. Es befürchtet die Wiederherstellung des deutsch-römischen Reiches und erklärt, Mussolini sei sehr geschickt. Er benutze die Anschließfrage, um den anderen Mächten gegenüber selbst seine Aktionsfreiheit zu behalten, und er benutze die Opposition der anderen Mächte gegen den Anschluß, um Deutschland auszufordern, mit ihm Europa aufzuteilen. Im übrigen sucht sowohl die englische wie die französische Presse Mussolini auf die Unabhängigkeit Oesterreichs so entschieden wie möglich festzulegen und gleichzeitig für eine neue Intervention der Mächte in Berlin Stimmung zu machen.

## Beschlagnahme

Die Montagsausgabe des „Posener Tageblatts“, Nr. 190, verteil getekern der Beschlagnahme. Den Grund bildeten zwei Absätze aus Denkschriften, die der Deutsche Parlamentarische Klub wegen der kürzlich erfolgten Anordnungen gegen das deutsche Minderheitsjournalen an das Kultusministerium gerichtet hat. Wir wiederholen deshalb heute das Unterhaltungsblatt und einige Artikel aus der beschlagnahmten Nummer.

Das „Lissaer Tageblatt“ wurde unter derselben Grundangabe gestern gleichfalls beschlagnahmt. Dagegen hat die Bromberger „Deutsche Rundschau“ die Interpellation kraftlos abdrucken können.

## Die nationalen Minderheiten und die Revision der Verfassung

A. Warschau, 20. August.

Sehen wir auf die Mehrheitsverhältnisse im polnischen Parlament, so stellen wir fest, daß dem Regierungsbündel mindestens 35 Abgeordnete an der Zweidrittelmehrheit fehlen, mit der nach der Verfassung von 1922 allein eine Abänderung dieser Verfassung beschloffen werden kann. Hören wir auf die polnischen Oppositionsparteien, so werden sie sich einer weiteren Revision der Verfassung entschieden entgegenstellen und das Zustandekommen einer Zweidrittelmehrheit für die selbe verhindern. Bliden wir aber auf die Machtfülle der Regierung, die eine reale ist, und vergleichen wir sie mit der Widerstandskraft der Opposition, die sich um ein papierenes Dokument gruppiert, so können wir uns nicht ohne weiteres der Meinung der oppositionellen Presse anschließen, daß durch die Mehrheitsverhältnisse im Parlament das neue Verfassungsprojekt des Regimes von vornherein zum Scheitern verurteilt sei. Es ist vielmehr anzunehmen, daß sich die Regierung, bevor sie sich zur Vorlage des neuen Verfassungsentwurfes entschlossen hat, genau überlegt hat, wie sie dieses Projekt verwirklichen kann, denn es ist klar, daß ein Scheitern auch dieses Projektes für sie eine schwere Niederlage bedeuten würde. Die nationalen Minderheiten in Polen, die ihre loyale Haltung gegenüber dem polnischen Staate stets betont und auch bewiesen haben, können daher das neue Verfassungsprojekt nicht einfach als „undurchführbar“ abtun, sondern müssen sich mit der Lage, die er schaffen könnte, ernsthaft auseinandersetzen. Dies ist um so mehr ihre Pflicht, als nach den Verträgen von 1919 das Minderheitenschutzrecht dem polnischen Verfassungsrecht qualitativ vortritt und die damalige Position der Minderheiten in Polen durch spätere Abänderungen der polnischen Verfassung nicht beeinträchtigt werden darf, wenn nicht gegen diese Verträge verstoßen werden soll.

Die Bedeutung der parlamentarisch-demokratischen Staatsform ist in einem Nationalitätenstaate eine grundsätzlich wie in ihrer praktischen Auswirkung durchaus andere als in einem Nationalstaate, der in seinen Grenzen vielleicht zahlenmäßig unbedeutende Minderheiten fremder Nationalität umschließt mag. Nach der amtlichen polnischen Statistik aber entfallen von der Gesamtbevölkerung Polens nicht weniger als 31% auf nichtpolnische Minderheiten. Diese Minderheiten finden in einem auf demokratische Weise gewählten Parlament ihre entsprechende Vertretung in dessen beiden Häusern, wie sie denn auch im polnischen Parlament von 1922 den Ausschlag zwischen den beiden polnischen Flügeln dieses Parlaments geben konnten und gelegentlich gegeben haben. Sie hatten in diesem System die Möglichkeit, bis zu einem gewissen Umfange ihren Willen geltend zu machen und Einfluß auf die Regierung zu nehmen. Sie verlieren jedoch diese Möglichkeit mit dem Augenblick, in welchem dieses System aufgehoben wird. Die nationalen Minderheiten haben schon in den letzten Jahren keinen

## Deutscher Bauer im Glend

### Nach durchgeführtem Vorkaufsverfahren von seinem Grundstück ermittelt

Bromberg, 18. August. Der Landwirt Erich Pahl, Sojno, Kr. Zempelburg, erwarb am 28. November 1922 das Mühlengrundstück Sojno Nr. 60, Kr. Zempelburg, zu dem 17 Morgen Land gehören, von Paul Richter für 20 Millionen Mark. Pahl ist unbescholtener poln. Staatsangehöriger, verheiratet, Vater von 3 Kindern, der sich zur deutschen Minderheit bekennt. Erst im Jahre 1926 wurde ihm erstmalig vom Oregowoy Urząd Ziemiści mitgeteilt, daß der Staat von seinem Vorkaufrecht Gebrauch gemacht hatte und bereits eingetragener Eigentümer des fraglichen Grundstücks sei.

Man forderte Pahl zur Räumung auf. P., der sein ganzes erspartes Vermögen in diesem Besitz investiert hatte, verlangte we-

nigstens die Erstattung des entsprechenden Gegenwertes. Das wurde abgelehnt. Durch sämtliche drei Instanzen wurde der Prozeß geführt, und mit dem Fortgang des Verfahrens wurden die Ausichten des schwer gepriiften Bauern geringer. Zuletzt, am 27. November 1931, wurde er

vom Höchsten Gericht in Warschau verurteilt.

Seitdem lebte die Familie in ständiger Ungewißheit, täglich den Gerichtsvollzieher zur Vornahme der Exemission erwartend. Bereits seit dem 1. Januar 1932 ist die Mahlmühle stillgelegt worden.

Und jetzt hat man auch von dem Grundstück Besitz genommen.

Am 11. August d. Js. vorm. 11 Uhr kam der Gerichtsvollzieher mit zwei Leuten, außerdem vom Oregowoy Urząd Ziemiści Graubenz ein Vertreter, der Schulze und der neue Nachfolger Szablowski. Die Exemission wurde durchgeführt. Die Vorkaufungen Pahls, man solle ihm doch wenigstens den Gegenwert als Entschädigung geben, wurden unberücksichtigt gelassen. Pahl ist völlig zusammengebrochen. Er hat mit seiner Frau und den drei kleinen Kindern bei einem Nachbar vorläufige Unterkunft gefunden. Seine Lage ist furchtbar. Mit Ungewißheit sieht er in die Zukunft. Sein ganzes Vermögen hat man ihm genommen. Das Grundstück hatte zuletzt einen Wert von ca. 28 000 Zloty. Man hat ihm nichts dafür gegeben. Nur mit Erschütterung hört man von diesem Leiden eines deutschen Volksgenossen, über den ohne eigenes Verschulden ein solches Glend gekommen ist.

## Gandhi im Sterben

Der Gesundheitszustand Gandhis hat sich in der letzten Zeit so sehr verschlechtert, daß seine Ueberführung ins Krankenhaus nötig wurde. Zu der durch den selbständigen und immer noch nicht aufgehobenen Hungerstreik hervorgerufenen allgemeinen Schwäche kam jetzt noch eine Nierenentzündung hinzu. Privatärzte haben die Erlaubnis erhalten, Gandhi, wenn er es wünschen sollte, beizustehen. Zwangsanwendung der künstlichen Ernährung ist nicht vorgesehen.

## Bielitzer Seelenfänger

### Keine Invalidentrente, wenn deutsche Kinder nicht in polnische Anstalten umgeschult werden

Wie die in Bielitz erscheinende „Schlesische Zeitung“ erfährt, sind am Sonnabend durch den Bielitzer Invalidentenverband die Mitglieder zu einer Zusammenkunft eingeladen worden, in der ihnen ebenso überraschende wie sonderbare Mitteilungen gemacht wurden. Man teilte den Anwesenden mit, daß diejenigen, deren Kinder in die deutsche Schule gingen oder jetzt neu eintreten sollten, weiterhin keine Invalidentrente erhalten würden, falls sie ihre Kinder nicht innerhalb eines Zeitraumes von 14 Tagen

in polnische Anstalten umschulen

würden. Man stützte sich hierbei auf ein angeblich amtliches Schreiben, das aber keinem der Anwesenden gezeigt, sondern dessen Inhalt nur verlesen wurde. Dieses Schreiben stammt vom Zentralverband der Invaliden Schlesiens in Kattowitz. In gleicher Weise sind die Invalidenverbände in verschiedenen Landgemeinden des Bielitzer Bezirkes vorgegangen.

Es ist selbstverständlich, daß man von deutscher Seite gegen diese Einschüchterungsversuche sofort an maßgebender Stelle die entsprechenden Schritte unternehmen wird. Nach der

in Geltung befindlichen Verfassung genießt in Schlesien die deutsche Schule daselbe Recht wie die polnische, den deutschen Eltern sind die gleichen staatsbürgerlichen Rechte gewahrt wie den polnischen, so daß also niemandem daraus Nachteile angedroht werden können, weil er seine Kinder in die deutsche Schule schickt.

## 1300 Umschulungsanträge in Oberschlesien

Die Umschulungsanträge von Kindern aus der polnischen in die deutsche Schule in Oberschlesien liegen nunmehr in amtlichen Ziffern vor. Danach sind insgesamt 1300 Umschulungsanträge eingegangen, eine Zahl, die bisher noch nicht erreicht worden ist. Ein Drittel sämtlicher Anträge sind jedoch für ungültig erklärt worden, und zwar wegen „un glaublicher Angaben“. Dabei wird insbesondere das Bekenntnis zum deutschen Volkstum, das die Voraussetzung für die Anmeldung zur deutschen Schule darstellt, angezweifelt.

Die von dieser Maßnahme betroffenen Erziehungsberechtigten werden bei der Gemischten Kommission Beschwerde einlegen.



# Dollfuß bei Mussolini

Der österreichische Kanzler Dollfuß begab sich am Sonnabend mittag im Flugzeug nach Rimini, um mit Mussolini zusammenzutreffen.

Die Stefani-Agentur veröffentlicht folgendes Kommunikat über die Zusammenkunft:

„Bei der neuen Zusammenkunft zwischen Dollfuß und Mussolini, die am 20. August stattgefunden hat, ist die politische Lage vom allgemeinen Gesichtspunkt und vom Gesichtspunkte der besonderen Bedingungen Italiens eingehend geprüft worden. Der Chef der italienischen Regierung betonte noch einmal den Standpunkt der italienischen Politik bezüglich des zukünftigen Schicksals Österreichs und der Gesamtheit der Donaufürstentümer, deren Lösung mit dem Funktionieren des Viermächtepaktes verbunden ist. Kanzler Dollfuß stellte die Lage Österreichs vom innerpolitischen und internationalen Gesichtswinkel dar und äußerte, als er die Frage der Unabhängigkeit Österreichs berührte, den Wunsch, die Politik des Friedens und der Zusammenarbeit mit allen Nachbarn — besonders mit Italien und Ungarn, aber auch, wenn möglich, mit Deutschland — fortzusetzen. Beide Staatsmänner stellten am Schluß der Unterredung fest, daß zwischen ihnen Einigkeit der Anschauungen über die geprüften Fragen bestehe.“

## Wechsel im deutschen auswärtigen Dienst

### Nadolny wird Botschafter in Moskau

Für die nächste Zeit stehen Veränderungen in der Besetzung wichtiger deutscher diplomatischer Posten im Ausland bevor.

Diese Veränderung wird, wie von unterrichteter Seite verlautet, demnächst amtlich in folgender Form eingeleitet werden:

Der jetzige deutsche Botschafter in Tokio, Borekisch, wird, weil er demnächst das pensionfähige Alter erreicht, von seinem Posten in Tokio, den er seit dem Jahre 1928 innehat, abberufen werden. Sein Nachfolger wird der jetzige deutsche Botschafter in Moskau, v. Dirksen, sein, der seinen Posten ebenfalls seit 1928 bekleidet.

Der bisherige deutsche Botschafter in Tokio, Borekisch, der im Jahre 1868 geboren ist, ist seit 1899 im Auswärtigen Amt tätig. Er war früher Generalkonsul in Christiania, später Gesandter in Lissabon. Der neue deutsche Botschafter in Tokio, v. Dirksen, der 1882 geboren ist, war in den ersten drei Kriegsjahren im Felde und später bei der Gesandtschaft im Haag tätig. Nach einer kürzeren Tätigkeit als Gesandtschaftsrat in Warschau wurde er Leiter der polnischen Abteilung im Auswärtigen Amt und später Ministerialdirektor und Leiter der Ostabteilung.

Der bisherige deutsche Botschafter in Angola, Nadolny, wird der Nachfolger des Herrn v. Dirksen in Moskau.

Nadolny, der bekanntlich in den letzten zwei Jahren im wesentlichen als Leiter der deutschen Delegation bei der Abrüstungskonferenz tätig gewesen ist, ist im Jahre 1873 geboren. Er war nach längerer diplomatischer Tätigkeit im Auslande, vor allem in Albanien und Persien, 1919 vorübergehend Chef des Büros des Reichspräsidenten, später Gesandter in Stockholm und seit 1924 Botschafter in der Türkei.

Zum neuen deutschen Botschafter in Angola wird der bisherige deutsche Gesandte in Stockholm, v. Rosenburg, ernannt werden, der seinen Posten in Stockholm seit dem Jahre 1924 innehat.

Zum deutschen Gesandten in Stockholm wird der jetzige deutsche Gesandtschaftsrat und augenblickliche Geschäftsträger in Budapest, Prinz zu Wied, ernannt werden.

## Beschleunigte Durchführung der Agrarreform?

Die polnische Regierung soll, wie das nationaldemokratische „ABC“ zu melden weiß, eine Reihe weitgehender wirtschaftspolitischer Maßnahmen vorbereiten, deren Durchführung für die nächsten Monate beabsichtigt ist. Im Zusammenhang mit der Entscheidung über die Landwirtschaft soll die Agrarreform beschleunigt durchgeführt werden. Offenbar will, derselben Quelle zufolge, die Regierung den Wünschen der bäuerlichen Parteien Rechnung tragen, um mit diesem Opfer die Stimmen der Bauerngruppen für die Verfassungsreform zu erkaufen.

Auch in der ostoberschlesischen Industrie sind radikale Maßnahmen geplant, die sich im einzelnen allerdings noch nicht übersehen lassen. Immerhin sollen die Konzerne zu einer Art Schuldentwässerung veranlaßt werden, um auf diese Weise die polnische Zahlungsbilanz zu entspannen.

Der Plan, das deutsche Kapital durch französisches abzulösen, wird als gescheitert betrachtet, zumal Frankreich nicht die geringste Lust verspürt, größere Engagements in Ostoberschlesien einzugehen.

## Die Danziger Journalisten in Warschau

A. Warschau, 22. August. (Eig. Drahtbericht.) Heute morgen treffen in Warschau 8 von der polnischen Regierung eingeladenen Danziger Journalisten ein, die sich zwei Tage in Warschau aufhalten werden und morgen abend nach Kattowitz weiterreisen. Gegen Ende der Woche begeben sich die Gäste nach Posen, um dann nach Danzig zurückzukehren. Sie werden von Beamten des polnischen Außenministeriums begleitet und auf dessen Kosten untergebracht. Die offizielle „Gazeta Polska“ empfängt heute morgen die Journalisten mit einer abfälligen Kritik darüber, daß in Danzig immer noch „Revisionspropaganda“ getrieben werde. Das Blatt erklärt, den Deutschen Danzigs das Recht auf engsten kulturellen und nationalen Zusammenhang mit dem Reich zuerkennen zu wollen, doch müsse daneben die engste wirtschaftliche und damit auch politische Verbundenheit der freien Stadt mit Polen treten. Wenn das gelte, so seien Aussichten für eine bessere Zukunft vorhanden; gelte das aber nicht, dann müsse man für die Zukunft Danzigs nur Gefahren sehen.

100 deutsche Flugzeuge fliegen über den Korridor

A. Warschau, 22. August. (Eig. Drahtbericht.) Die Warschauer Presse teilt heute morgen mit, daß die polnische Regierung die „Genehmigung“ für den Flug von 100 deutschen Flugzeugen von Deutschland nach Ostpreußen über das Korridorgebiet zwischen dem 24. und 27. August erteilt habe. Ganz unötigerweise erklärt zu dieser Meldung der „Geprek Poranny“, daß es sich um einen „großen Akt des guten Willens unserer Behörden“ handle; denn Massenflüge von Flugzeugen über den Korridor von Deutschland nach Ostpreußen seien im deutschen Luftabkommen nicht vorgesehen. Aber die polnische Regierung habe den Beweis dafür liefern wollen, daß sie der deutschen Luftfahrt keine Schwierigkeiten in den Weg legen wolle.

## Die deutsche Delegation auf dem Historikerkongress

A. Warschau, 22. August. (Eig. Drahtbericht.) Prof. Dembinski-Polen begrüßte den Kongress in fünf Sprachen, u. a. in deutscher Sprache, besonders herzlich die deutsche Delegation. Die deutsche Delegation zählt insgesamt 51 Mitglieder. Davon sind die prominentesten Kehr, Brandt, Brandenburg, Braumann, Fink, Hoeksch und Curjmann von den deutschen Delegierten werden insgesamt 28 Rejater gehalten werden. Im Anschluß an die Eröffnung des Kongresses wurde die von Prof. Curjmann-Greifswald organisierte erste internationale Ausstellung der historischen Geographie im Warschauer Politechnikum eröffnet.

## Ukrainische Nationalsozialisten festgenommen

A. Warschau, 22. August. (Eig. Drahtbericht.) Wie die Presse aus Stanislaw meldet, sei es dort der polnischen Polizei gelungen, zwei Jüngergruppen der ukrainischen nationalsozialistischen Organisation bei einer Nachtlagerung in der Nähe von Radworny zu verhaften. Der Leiter dieser Lagerung sei ein ukrainischer Beamter aus Lemberg gewesen; die Mitglieder der beiden Gruppen seien zum Zweck der Lagerung aus Stanislaw, Drohobocz, Lemberg und Wolhynien zusammengekommen und hätten sich erst in Radworny kennengelernt. Sie wären mit Revolvern, Handgranaten, gewissen Chemikalien und Verbandszeug ausgerüstet gewesen. Alle seien wegen Zugehörigkeit zu verschiedenen verbotenen ukrainischen Verbindungen bereits vorbestraft.

Leiter dieser Lagerung sei ein ukrainischer Beamter aus Lemberg gewesen; die Mitglieder der beiden Gruppen seien zum Zweck der Lagerung aus Stanislaw, Drohobocz, Lemberg und Wolhynien zusammengekommen und hätten sich erst in Radworny kennengelernt. Sie wären mit Revolvern, Handgranaten, gewissen Chemikalien und Verbandszeug ausgerüstet gewesen. Alle seien wegen Zugehörigkeit zu verschiedenen verbotenen ukrainischen Verbindungen bereits vorbestraft.

## Autounfall des Generals Orlicz-Dreszner

A. Warschau, 22. August. (Eig. Drahtbericht.) General Orlicz-Dreszner erlitt bei einer Manöverübung bei Nowemiasio an der Bittica gestern einen Autounfall. Der General kam mit leichten Verletzungen im Gesicht davon, während sein Adjutant und der Chauffeur des Wagens mit lebensgefährlichen Verletzungen ins Krankenhaus gebracht wurden.

## Student verurteilt

A. Warschau, 22. August. (Eig. Drahtbericht.) Ein Warschauer Student, der früher dem nationaldemokratischen „Lager des großen Polens“ angehört hat und im März wegen Verbergens von Waffen und Explosivstoffen in seiner Wohnung verhaftet worden war, ist jetzt vom Warschauer Bezirksgericht zu 2 Jahren Gefängnis verurteilt worden.

## Die Danzig-polnischen Verhandlungen unterbrochen

Die Verhandlungen zwischen Polen und Danzig sind am Sonnabend vormittag nach einer letzten Fühlungnahme unterbrochen worden, und zwar zeigte es sich, daß der Vergleich der Hafenstatistiken der polnischen und der Danziger Regierung noch eine Reihe von Tagen in Anspruch nehmen werde, bis sie auf den gleichen Nenner gebracht sein werden. Die Danziger Delegation ist daher vorläufig nach Danzig zurückgereist, wo der Unterausschuß für den Vergleich der Statistiken am Mittwoch, dem 23. August, zusammentreten wird. Die nächste gemeinsame Vollsitzung der beiden Delegationen soll wieder in Warschau stattfinden, jedoch nicht vor Montag, dem 28. August.

## Endecja: so oder so?

Mit welcher Unsicherheit und innerer Inkongruenz der Nationalsozialismus nicht nur vom B. V.-Lager, sondern auch von den Nationaldemokraten beurteilt wird, zeigt folgender Vergleich:

In der Freitagnummer berichteten wir von den Kriegspartisanen der „Gazeta Warszawska“, die zu einer „moralischen und materiellen Vorbereitung“ aufrief, da eine bewaffnete Auseinandersetzung mit Deutschland bevorstehe. Zwei Tage darauf hat das selbe Blatt eine ganz entgegen gesetzte Meinung: „Gegenwärtig vollzieht sich in der europäischen Seele eine grundsätzliche Wandlung. Europa wendet sich der Zukunft zu. Überall fallen nationale Lösungen, die Völker organisieren sich zu neuen Kämpfen und neuen Anstrengungen, vor allem auf der Grundlage einer moralischen Vorbereitung der jungen Generation zu Anstrengungen und Opfern.“

Wir glauben jedoch nicht, daß das zu einem baldigen Erscheinen einer Kriegsgefahr führen wird. Im Gegenteil, es scheint uns, als ob dieser gesunde Geist, der die europäischen Völker umfängt, sie auch vor frühzeitigen und unglücklichen Störungen und Konflikten bewahrt, die ein leichter und furchtsamer Pazifismus mit sich bringt.“

## Ein Reichs-Tierschutzgesetz

Der preussische Ministerpräsident Göring hat einen Erlaß herausgegeben, wonach die Vivisektion von Tieren aller Art für das gesamte preussische Staatsgebiet verboten ist. Bis zur Veröffentlichung dieses Gesetzes werden Personen, die trotz des Verbotes die Vivisektion von Tieren aller Art veranlassen, durchführen oder sich daran beteiligen, ins Konzentrationslager abgeführt.

Die Beseitigung der Vivisektion in Preußen stellt, wie die „Deutsche Wg. Ztg.“ betont, einen weiteren Schritt in der planmäßigen Förderung des Tierschutzes in Deutschland dar. Die führenden Männer des neuen Staates sind an dieser Bewegung auch persönlich stark beteiligt. Adolf Hitler interessiert sich persönlich sehr stark für die Fragen des Tierschutzes und für die jetzt in Preußen nach dem Vorbild anderer Länder angeordnete Beseitigung der Vivisektion. Er erblickt in den Tierschutzbestrebungen einen besonderen Beweis des Kulturwillens. Der preussische Ministerpräsident ist Ehrenpräsident der deutschen Tierschutzvereine.

Die Reichsregierung hat gleichzeitig mit dem Verbot den Entwurf eines Reichstierschutzgesetzes verbreiten lassen, dessen Erlaß in der nächsten Zeit zu erwarten ist. Die Reichsregierung hat sich dabei von dem Gedanken leiten lassen, daß in den weitesten Kreisen des Volkes das Verlangen nach verstärktem Schutz der Tiere lebendig und ein besonderes Reichstierschutzgesetz notwendig ist. In diesem Reichsgesetz sollen neben anderen wichtigen und berechtigten Forderungen des Tierschutzes auch die Verhütung an lebenden Tieren für das gesamte Reichsgebiet geregelt werden. Hierbei wird auf die notwendigen Bedürfnisse der Wissenschaft Rücksicht genommen werden.

Einfluß auf die Regierung mehr nehmen können, weil die parlamentarische Demokratie in Polen faktisch bereits seit Jahren begraben ist; es war ihnen aber nahezu unmöglich, ihre Beschwerden dagegen geltend zu machen, solange nach außen hin theoretisch das demokratische System bewahrt blieb. Dadurch, daß dies System nun auch theoretisch aufgegeben werden soll, entsteht eine neue Lage, welche den Minderheiten ihre Bewegungsfreiheit zurückgibt.

Es ist klar, daß der künftige polnische Senat nach den Plänen von Car und Stawek nicht die 31% Senatoren der nationalen Minderheiten umfassen wird, auf welche die Minderheiten Anspruch haben. Zwei Drittel der Senatoren sollen künftighin von den Trägern des Unabhängigkeitskreuzes und des Ordens Virtuti Militari gewählt werden. Das Unabhängigkeitskreuz wird für vor dem Entstehen des neupolnischen Staates vollbrachte Leistungen im Kampfe um die Wiederherstellung Polens verliehen: es ist schon darum eine ausschließlich polnische Auszeichnung, und es dürfte keinen Angehörigen der nationalen Minderheiten geben, der das Kreuz trägt. Den Orden Virtuti Militari gibt es für Leistungen im Russenkreige von 1919/21; ihr dürften außer einer überwältigenden Mehrheit von Polen nur einzelne Ukrainer, aber z. B. kein einziger Oberschlesier tragen, da Ostoberschlesien erst nach diesem Kriege an Polen gekommen ist. Es ist also vorauszusehen, daß von diesen Ordensträgern keine nichtpolnischen Senatoren gewählt werden. Natürlich behält der Staatspräsident, der das letzte Drittel der Senatoren ernennen soll, die Möglichkeit, einige repräsentative nichtpolnische Senatoren zu ernennen, was um des äußeren Eindrucks willen zweifellos beabsichtigt ist; es ist natürlich ausgeschlossen, daß der Präsident das ganze Drittel der von ihm zu nommierenden Senatoren, das den nichtpolnischen Minderheiten zusteht, aus Nichtpolen ernannt. Vielmehr ist anzunehmen, daß der von der Regierung geplante künftige Senat noch weniger Nichtpolen in seinen Reihen zählen wird als der 1930 gewählte gegenwärtige Senat. Die Position der Minderheiten im polnischen Staate wird hierdurch um so mehr beeinträchtigt werden, als der Senat weit größere Privilegien erhalten soll, als er jetzt besitzt, ja wahrscheinlich zum wichtigeren Hause des Parlaments erhoben werden wird. Die Versicherung des Obersten Stawek, der Sejm werde mit Rücksicht auf die nichtpolnischen Minderheiten sein bisheriges Wahlrecht behalten, ist natürlich völlig unbefriedigend, da ja gerade dieser Sejm entmachtet werden soll, was der wesentliche Inhalt der ganzen Verfassungsreform ist.

In dieser Lage erhebt die Frage, welchen Weg die nichtpolnischen Minderheiten in der Verfassungsfrage gehen sollen. Sollen sie sich auf die bestehenden internationalen Verträge, an denen unbedingt festzuhalten die amtliche polnische Politik ist, berufen und sich der Verfassungsrevision entgegenstellen? Dies wäre der eine Weg, wenn man ihnen keinen anderen öffnet. Es gibt aber noch einen anderen Weg: die Minderheiten könnten an der Exekutivgewalt des künftigen auch theoretisch autoritären Staatswesens in Polen beteiligt werden. Wenn ihnen der Weg von unten herauf über das Parlament zur Beteiligung an der polnischen Politik verweigert wird, so muß er ihnen von vornherein von oben her geöffnet werden. Die Minderheiten könnten sich vielleicht mit der Verfassungsrevision abfinden, wenn ihre Rechte und Interessen dadurch gewahrt würden, daß ihre Vertreter in die polnische Regierung aufgenommen werden. Die Errichtung eines besonderen deutschen und mindestens auch eines ukrainischen Ministeriums in Polen, an dessen Spitze als ordentliche und vollberechtigte Mitglieder des Ministerrates ein Deutscher bzw. ein Ukrainer stehen würden, die von den Organisationen dieser Minderheiten selbst zu bezeichnen wären, wäre vielleicht ein Ausweg aus der Lage. Zwei nichtpolnische Ministerien neben derzeit 12 polnischen würden noch nicht einmal die Hälfte des Anteils an der polnischen Regierung bedeuten, auf den die Minderheiten einen Anspruch haben.

### 60 Tote

## Chinesischer Truppentransportzug entgleist

Nantschang (Provinz Kiangsi), 22. August. Bei einer Zugentgleisung bei Nantschang wurden 60 Offiziersanwärter getötet und 200 verwundet. Da die jungen Leute im Feldzuge gegen die „Roten“ Verwendung finden sollten, wird es für möglich gehalten, daß das Unglück auf einen Anschlag von dieser Seite zurückzuführen ist. Möglicherweise liegt die Ursache aber auch nur in der Unachtsamkeit der Reichenssteller. Die überlebenden Insassen des Zuges bemühten sich sämtlicher Weichensteller der Unfallstrecke und töteten sie auf der Stelle.

## Tote und Verletzte bei den Kämpfen in Marokko

Paris, 22. August. Wie „Humanité“ aus Meknes berichtet, sollen die Operationen in Französisch-Marokko sehr verlustreich gewesen sein. Bezüglich der militärischen Operationen in Djebel Badu spreche man von je 2 bis 3000 Toden auf beiden Seiten. Schon am 7. August sei die französische Vierte mit 121 Toden bei der Fremdenlegation, mit 1000 Toten bei den Hilfsreitern angegeben worden. Auch im Djebel Sagho-Gebiet schätzte das Blatt die Verluste seit Beginn der Operationen auf etwa 2000 Tote.



## Schwere Wassernot in England

Mit Insekten bedeckte Tümpel der letzte Ausweg

Brampton, ein kleiner Ort in der englischen Grafschaft Suffol. . . Drückende Hitze lastet über dem Dorf. Kein Mensch ist auf den Straßen zu sehen. Aus den sauberen Häusern dringt erstarrtes Kinderwimmern. Von den fernem Weiden, über denen die heiße Luft zittert, hört man das Brüllen des Viehs. Der Dorfbrunnen liegt öde und verlassen. So sieht Brampton im August 1933 aus. Früher ein lebhaftes, arbeitames Dorf, heute wie tot. Und nicht nur Brampton. Duzende von Ortschaften sehen so aus, seit die große Hitze über England kam.

Während die Londoner Bevölkerung jede freie Minute benutzt, um in den zahlreichen Bädern der Umgebung ein erfrischendes Bad zu nehmen, droht die Hitze in manchen Gegenden des Landes zu einer Katastrophe zu werden.

Viele Dörfer, besonders in der Grafschaft Suffol sind von einer akuten Wassernot betroffen.

Dort bilden die vielen Brunnen die natürliche Versorgungsquelle der Bevölkerung mit Trinkwasser. Als Folge der langanhaltenden Trockenperiode begann jedoch ein Brunnen nach dem anderen zu versiegen. Und die Hitze hält noch immer unvermindert an. In diesen Tagen sind nun auch

die letzten der Dorfbrunnen ausgetrocknet.

Wenn die Hitzeperiode nicht schon in den nächsten Tagen durch Regenfälle unterbrochen wird, sind Hunderte von Bauern mit ihrem Vieh von einer Katastrophe bedroht, deren Auswirkungen sich nicht absehen lassen.

Zuerst versuchte die Bevölkerung noch, die Brunnen tiefer zu graben, in der Hoffnung, wieder auf das erquickende Raß zu stoßen. Aber sie mußten es bald wieder aufgeben. So weit sie auch bohrten und gruben,

Der Grundwasserspiegel ist nicht mehr zu erreichen.

In zahlreichen Ortschaften sieht sich die Bevölkerung gezwungen, Trinkwasser notdürftig aus kleinen Tümpeln zu entnehmen, deren Oberfläche vollständig von Insektenbrut bedeckt ist. Die Menschen haben kaum Gelegenheit, dieses ungesunde Wasser genügend zu desinfizieren. Aber in vielen Ortschaften müssen sie es trinken, wenn sie nicht vor Durst umkommen wollen. Reisende, die im Auto durch die Gegend fahren, werden von der Bevölkerung angehalten und um das Wasser ihres Kühlers gebeten. Auf den Landstraßen kann man lange Reihen von Männern, Frauen und Kindern sehen, die in Melkern, Kübeln und allen möglichen Gefäßen Wasser aus den entfernt liegenden Ortschaften herbeizuschaffen suchen.

Ein trostloser Anblick diese Kolonnen der Halberdürstigen.

Aber auch in den größeren Ortschaften ist man bereits geizig, was die Abgabe von Wasser betrifft. Denn auch dort fürchtet man ein gleiches Schicksal, wie es die Dörfer der Grafschaft Suffol bereits ereilt hat. Die Gefahr ist bereits so groß, daß die Eisenbahnerverwaltung

Lokomotiven mit tiefen Wassertanks in regelmäßiger Folge in die bedrohten Gebiete entsendet und Wasser, das hier auf einmal einen unermesslichen Wert erhalten hat, unter die notleidende Bevölkerung verteilt läßt. Zu den Stunden, wo die wassersperrenden Lokomotiven auf den Bahnstationen eintreffen, drängen sich die Bewohner, die zum Teil Wege von vielen Stunden zurückgelegt haben, zu Hunderten um den Wasserhahn des Lokomotivtanks, und die Eisenbahner haben Mühe, darüber zu wachen, daß ihre kostbare Fracht gleichmäßig unter die erregte Bevölkerung verteilt werden kann.

Zahlreiche Fälle von Stichlägen

und anderen Erkrankungen infolge der ungewöhnlichen Trockenheit werden bereits gemeldet. Verzte und Pflegerpersonal sind in die bedrohten Dörfer entsandt worden, um den Bewohnern, die durch den Genuß verdorbenen Wassers erkrankt sind, Hilfe zu bringen. Wenn diese katastrophale Wetterlage nicht schon in sehr kurzer Zeit beendet sein wird, hegt man ärgste Befürchtungen für das Leben der Bevölkerung in der Grafschaft Suffol. Wer es irgendwie ermöglichen konnte, ist schon längst in die größeren Ortschaften und Städte geflüchtet, wo vorläufig noch Trinkwasser in ausreichenden Mengen vorhanden ist. Aber noch immer leiden Hunderte und Tausende qualvollen Durst.

## Schweres Eisenbahnunglück in China

200 Offiziere ertrunken

London, 22. August. „Daily Express“ meldet aus Shanghai: Ein Zug, der 500 chinesische Offiziere von Kiang nach Kiang und Kiang beförderte, sei gestern in der Nähe einer Brücke über dem Siau-Fluß entgleist. Drei Wagen mit 200 Offizieren seien in den Fluß gestürzt. Die in den übrigen Wagen befindlichen Offiziere hätten vergeblich versucht, ihre Kameraden, die in den im Wasser befindlichen Wagen eingeschlossen waren, zu retten.

## Sperrung der Seine durch streikende Schiffer

Paris, 22. August. Den streikenden Binnenschiffern ist es gestern Abend gelungen, überraschend die Seine bei Conflans-Sainte-Honorine abzusperrern. Binnen 7 Minuten bildeten sie in der Zeit, als die Flugpolizeimannschaften zu Abend aßen, mit ihren Rähnen eine lückenlose Kette über den Fluß, und als die Polizeiboote dann vorzufahren und durch Sirensignale freie Durchfahrt forderten, löste sich noch eine zweite Reihe von Rähnen quer über den Strom. Gestern Abend hat die Flugpolizei gegen die überraschende Sperrung der Streikenden nichts mehr unternommen.

## Cippenstift in Australien verboten

Die Direktion der Staatsbank von Australien in Melbourne hat den weiblichen Angehörigen verboten, mit geschminkten Wangen und rotgestrichenen Lippen zur Arbeit zu kommen. Auch muß das weibliche Personal eine einheitliche Kleidung tragen, und zwar Jade und Rot aus schwarzem oder dunkelblauem Tuch. Uebrigens ist auch dem weiblichen Personal der Bank von England schon vor einiger Zeit inoffiziell angedeutet worden, daß übertriebene Aufmachung unerwünscht sei. Die Beamtinnen tragen hier in den Bürostunden dunkle Leinenüberzüge über ihrer Kleidung.

## „Damen werden gebeten, nicht zu rauchen!“

Der Polizeipräsident in Erfurt gibt bekannt: „Um der Unsitte, daß Personen weiblichen Geschlechts in der Öffentlichkeit rauchen, entgegenzutreten, werden alle Inhaber von Gaststätten, Kaffees, Weinstuben usw. gebeten, in ihren Gasträumen deutlich lesbare Schilder mit der Aufschrift „Damen werden gebeten, nicht zu rauchen!“ anzubringen. Alle Volksgenossen aber wollen dazu beitragen, bei der Bekämpfung dieser Unsitte mitzuwirken und Frauen, die auf der Straße rauchend angehalten werden, an ihre Pflicht als Frau und Mutter zu erinnern.“

## Die Warschauer Krankenkasse um 400 000 Zloty betrogen

Dieser Tage wurde die Gerichtsexpertise der Bücher und Dokumente der Warschauer Krankenkasse beendet, die im Zusammenhang mit den seinerzeit aufgedeckten Unregelmäßigkeiten in der Inzassoabteilung der Krankenkasse geführt wurde. Die Untersuchung in dieser Unterschlagungsaffäre dauert schon zwei Jahre. Erst jetzt konnte sie zum Abschluß gebracht werden, denn es mußten im Verlaufe der Untersuchung rd. 100 000 Quittungen geprüft werden. Angeklagt sind zwei Beamte der Krankenkasse der Unterschlagung von 400 000 Zl. Diese begingen sie im Laufe der letzten 5 Jahren, indem sie sich Summen aus dem Inzasso aneigneten und das mit falschen Angaben und Eintraumagen in den Büchern verlusteten.

## Dieb in Mädchenkleidung

Sohn reicher Eltern auf schiefer Ebene

Seit einer Woche wurden eine Reihe kleinerer Damenmodegeschäfte in Birmingham (England) von einem anscheinend äußerst raffinierten Dieb heimlich betreten, dem es trotz aller Vorsichtsmaßnahmen stets glückte, gewisse Gegenstände vor den Augen der Wächter mit seiner Beute zu entkommen. Nun endlich gelang es zum erstenmal, ein brauchbares Corpus delicti zu finden, einen Jünglingsanzug mit einem Brief, der die Adresse eines bekannten Birminghamer Internates trug. Als die Kriminalbeamten eintrafen, war der Adressat, ein gewisser John de Bray, bereits verschwunden. Sie konnten

nur feststellen, daß es sich um einen neunzehnjährigen jungen Mann handelte, den Sohn reicher Eltern, der wegen seiner zahlreichen Streiche eine vornehme Londoner Schule verlassen mußte und hier „Zucht und Ordnung“ lernen sollte.

Die Fahndungsaktion nach dem jungen John blieb trotz aller Bemühungen erfolglos. Er war wie vom Erdboden verschwunden. Da griff der erfolgreichste Detektiv, der Zufall, ein. Die Inhaberin eines Mädchenpensionats machte die Polizei aufmerksam, daß eine junge Französin bei ihr eingetroffen sei, die durch ihr seltsames Verhalten und den Mangel an Reisegehalt auffiel. Bevor noch die Beamten recheckierten, erschien eine elegante junge Französin auf dem Polizeirevier und meldete den Diebstahl von zwei Pelzen und einem Abendkleid. Die Beamten waren mit Recht erstaunt. Der Diebstahl hatte sich nämlich in dem gleichen Mädchenpensionat ereignet, dessen Besitzerin eben diese junge Französin verdächtigt hatte. Als man sich das hübsche Fräulein aus Nancy näher ansah, bemerkte man eine sehr guttische Persönlichkeit. Ein Griff, und aus dem Fräulein Jeanette wurde der kurzgeschorene John. Im Laufe der Erhebungen stellte es sich tatsächlich heraus, daß John selbst um seine kostbarsten Beutestücke bestohlen wurde, und er nur deshalb sich zu einer Anzeige entschloß, um jeglichen Verdacht im Pensionat von seiner Person abzuwenden. In seinem Besitz fand man nunmehr wenige Schillinge, fast die ganze erbeutete Summe hatte er für die schöne Perücke, Schminken und ähnliche Toilettenartikel ausgegeben. Herr Jeanette wurde als einfacher John ins Kriminalgefängnis von Birmingham eingeliefert.

## Antisemitismus auch in Frankreich

Schwere Unruhen bei Dänischen

Paris, 21. August. In Bergues bei Dänkirchen ist es zu ersten antisemitischen Unruhen gekommen. Die Polizei war gezwungen, mit Gummiknüppeln und der blanken Waffe einzugreifen. Bis in die späten Abendstunden herrschte in der Stadt große Aufregung. Mehrere Demonstranten erlitten Verletzungen.

## Allerlei von überall

Bremen, 22. August. Der Vorsitzende des Norddeutschen Lloyd Dr. h. c. Albert Scherdel am 30. September d. J. aus seinem Amte aus.

Bukarest, 22. August. In einem Dorfe bei Ramnicu-Sarat explodierte eine Drehmaschine, wobei 3 Personen getötet und 5 schwer verletzt wurden.

New York, 22. August. Das Seebad Atlantic City und die Küste von New Jersey und Island sind von schweren Sturm und Wellenbrüchen heimgesucht worden. 7 Personen sind ertrunken.

Genf, 21. August. Bei einem Unwetter das über zwei Stunden dauerte, ist auch das Gebäude, in dem sich die Büros des Bälkerbundes befinden, stark beschädigt worden.

# Die russische Hunger-Katastrophe

Sollen Millionen von Menschen in Rußland verhungern?

Von Dr. Ewald Ammann, Generalsekretär der Europäischen Nationalitäten-Kongresse.

Es ist kein Zufall, daß gerade der Generalsekretär der Europäischen Nationalitäten-Kongresse, die 40 Millionen von Europäern verschiedenster Volkszugehörigkeit organisatorisch umfassen, zur Feder greift, um die Frage der russischen Hungerkatastrophe öffentlich zu behandeln. Denn viele der im Kongress organisierten Volksgruppen, Ukrainer, Deutsche, Weißrussen, Juden usw., siedeln an den Grenzen der Sowjetunion und erhalten genaue Angaben über die Lage ihrer jenseits der Grenze lebenden Volksgenossen und über all das, was heute in den Agrargebieten der Sowjetunion vor sich geht. Trotz der russischerseits wegen der Flucht der Hungernden in letzter Zeit durchgeführten militärischen Abperrung, flüchten, vom Hunger getrieben, immer wieder Menschen über die Grenzen nach Finnland, Estland, Lettland, Polen, Rumänien usw. Speziell trifft das für die Grenzgebiete am Dnjepr und Zbrutja zu. Das gleiche berichten Augenzeugen, die die in Frage kommenden Bezirke der Sowjetunion, die Ukraine, das Wolgagebiet, den Norden des Kaukasus usw. bereisen konnten. Es sind das ausländische Beobachter, deren Zuverlässigkeit über jedem Zweifel erhaben ist. Von diesen Zeugnissen seien hier nur die von Garreth Jones, des ehemaligen Sekretärs von Lloyd George, im „Manchester Guardian“ — also einem Blatt, dessen freundschaftliche Gesinnung für die Sowjetunion bekannt ist — hervorgehoben. Garreth Jones, ein Kenner der Sowjetunion, der weite Strecken der Ukraine und des Kubangebietes durchquert hat, kommt zur Schlußfolgerung, daß Sowjetrußland sich gegenüber einer Katastrophe, vom gleichen Umfange wie in den Jahren 1920/21, befindet. Auf Grund seiner Recherchen stellt er fest, daß z. B. in Kasakstan ein Viertel der gesamten Bevölkerung

bereits dem Hunger und seinen Begleiterscheinungen erlegen ist.

Schließlich — und dieses ist wohl am bedeutsamsten — alles, was an Mitteilungen über die Zustände in den russischen Agrargebieten bekannt wird, findet im Urteil hervorragender landwirtschaftlicher Spezialisten seine Bestätigung, die, als Fachleute der diplomatischen Vertretungen in Moskau oder anderen verantwortungsvollen Posten stehend, beruflich an Ort und Stelle die Entwicklung in den russischen Getreideproduktionszonen verfolgen müssen. Nach dem Urteil dieser Fachleute geht die Zahl der Opfer der russischen Hungerkatastrophe — und dieses wird man nicht ohne Grauen zur Kenntnis nehmen können — bereits im ersten Halbjahr 1933 in die Millionen. Einer von ihnen veranschlagt den Verlust an Menschenleben allein im Nordkaukasus, ein Gebiet, dessen Verhältnisse er besonders gut kennt, auf zwei Millionen Menschen. Seiner Ansicht nach dürfte der gesamte Menschenverlust in allen Hungergebieten der Union zusammen im laufenden Halbjahr etwa 10 Millionen erreichen.

Hunderte von Briefen treffen denn auch — um nur ein Beispiel zu erwähnen — in den letzten Wochen in Deutschland und anderwärts von den deutschen Kolonisten aus dem Wolgagebiet, der Ukraine und dem Nordkaukasus ein, Hilferufe Verhungender, deren Schicksal besiegelt erscheint und die in ihren Neußerungen keine Rücksichten mehr zu über brauchen. Diese Briefe haben die deutsche Öffentlichkeit in den letzten Tagen bis ins Innerste aufgerüttelt, ja sie haben es erreicht, daß sich spontan aus Vertretern des Roten Kreuzes und der kirchlichen Organisationen: Katholiken, Lutheranern, Mennoniten usw. ein Hilfskomitee, der Ausschuß „Brüder in Not“, gebildet hat.

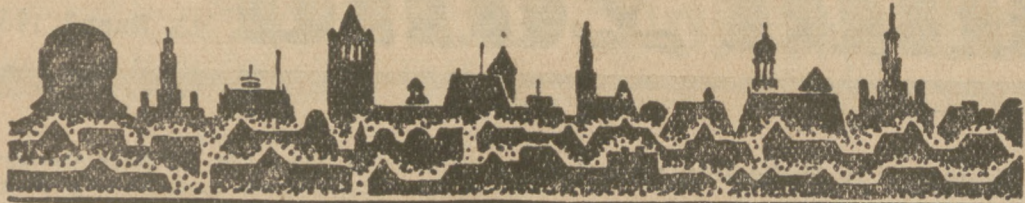
Gleich den Deutschen gehen im Sowjetstaat jetzt ebenfalls Russen, Ukrainer, Finnen, Juden, Esten und Letten, kurz Angehörige aller in Rußland lebenden Volksgruppen und Religionsgemeinschaften zugrunde. Angesichts dieser Entwicklung — der ganzen Größe der Katastrophe — kann jetzt nur noch im Wege einer allgemeinen Hilfsaktion, die keine Rücksicht auf die Volkszugehörigkeit, die Religion oder gar die politische Einstellung der Hungernden nimmt, wirklich etwas erreicht werden. Die folgenden Zeilen haben denn auch den Zweck, die Notwendigkeit und Möglichkeit dieser Hilfeleistung — und zwar in einer Zeit, wo einige überseeische Getreideproduktionsgebiete an ihren Ernten geradezu erstickten — öffentlich zur Diskussion zu stellen.

## Die Ursachen

Alle sachverständigen Beobachter der sowjetrussischen Verhältnisse sind sich über die Ursache der russischen Hungerkatastrophe einig: Nach ihnen ist der eigentliche Grund neben den ungünstigen klimatischen Verhältnissen und dem ungeheuerlichen Aufstehen von Getreiderost im vergangenen Jahr, im völligen Zusammenbruch der Getreidekampagne 1932, dem Fiasko des überstürzt eingeführten Kollektivsystems, zu suchen. Noch im Januar konnte Stalin stolz behaupten, daß die Sozialisierung bereits 61 Prozent aller Bauernwirtschaften in 220 000 Kollektiven und 5000 staatlichen Getreidegütern resp. Viehwirtschaften umfaßt. Sein Kriegsplan schien geglückt zu sein. Tatsächlich war es aber umgekehrt. Der Träger dieser Tausenden von Kollektivwirtschaften war mittlerweile zusammengebrochen. Das Experiment: Losreißung des Bauern vom eigenen Grund und seine Verwandlung in einen Proletarier des staatlichen Großbetriebes war somit mißlungen. Einer der hervorragendsten Fachleute für das Gebiet der sowjetrussischen Agrarwirtschaft, der landwirtschaftliche Spezialist an der deutschen Hochschule in Moskau, Dr. Otto Schiller, hat das in einer mit höchster Vorsicht geschriebenen wissenschaftlichen Arbeit über die Kollektivierung, einer grandiosen Maßnahme, die ohne eine jede Ueberprüfung in einem Territorium von etwa 100 Millionen Menschen durchgeführt wurde, („Die Krise der sozialistischen Landwirtschaft in der Sowjetunion“ Berichte über Landwirtschaft, Nr. 7) wie folgt charakterisiert: „Bei der Durchführung der Kollektivierung hat ein Produktionsfaktor völlig verlagert, der Mensch“. In dieser Behauptung Dr. Schillers ist meines Erachtens der Schlüssel für das Begreifen der ganzen heutigen Situation in der Sowjetunion gegeben. Damit erklärt sich auch, daß — wie kürzlich ein Augenzeuge zum Ausdruck brachte — die Maschinen- und Traktorenfriedhöfe in Rußland jetzt die Vorstellung der allerschwersten Phantasie übersteigen.“ In der Tat, es hilft kein Zeugnen, die auf der Mechanisierung aufgebaute sowjetrussische Agrarwirtschaft ist an der Primitivität des zum größten Teil noch im Urzustande der kulturellen Entwicklung lebenden — russischen Menschen geheitert. Jedes wirtschaftlichen Impulses beraubt, hat sich der Bauer den an ihn gestellten Forderungen und Ansprüchen widersetzt.

(Fortsetzung folgt)





Stadt Posen

Dienstag, den 22. August

Sonnenaufgang 4.46, Sonnenuntergang 19.04.
Mondaufgang 6.02, Monduntergang 19.18.

Heute 7 Uhr früh: Temperatur der Luft + 14 Grad Celsius. Südostwinde. Barometer 748.
Heiter.

Gestern: Höchste Temperatur + 23, niedrigste + 12 Grad Celsius.

Wasserstand der Warthe am 22. August — 0.44 Meter wie am Vortage.

Wettervorausage für Mittwoch, 23. August. Kühler, wechselnd wolkig, mit einzelnen Regenschauern. Später wieder mehr aufheiternd, frische bis mäßige Westwinde.

Städtisches Museum mit Radio-Abteilung (ulica Marja Jocha 18): Besuchszeit: Wochentags 10—14 Uhr, Sonn- und Feiertags 10—12 1/2.

Der „Schandfleck“ im Garten

Nicht in allen Gärten ist ein „Schandfleck“ anzutreffen, aber doch in so manchen und manchmal gerade in solchen Gärten, wo man es nicht vermuten sollte, die sich sonst durch große Gepflegtheit und Sauberkeit auszeichnen. Der „Schandfleck“, die sich beinahe ausnehmen wie ein Rehrichthausen in der Ecke einer Wohnstube, gibt es viele: eine Wassertonne, die unschön in ihrer Aufmachung zwischen den Beeten, an einer Gebäudewand oder in einer Ecke steht; ein Winkel, der als Abfallhaufen für Ueberreste des Gartens eingerichtet ist; eine unbebaute schattige Stelle, auf der nach Aussage des Hausherrn oder der Hausfrau doch nichts wachsen soll, deren Pflanze daher auch unnütz erscheint; ein Geräteschuppen, dessen Seiten die Harmonie der Umgebung stören, oder der Komposthaufen liegt so da, daß er ganz oder teilweise zu sehen ist. Oft kommt den Gartenbesitzern gar nicht mehr zum Bewußtsein, daß sie einen „Schandfleck“ im Garten haben; dieser Fleck hat sich gewissermaßen längst Bürgerrechte im Garten erworben. Besuchern aber fällt ein solcher Schandfleck um so mehr auf. Ja, bei Fremden wird ein solcher Fleck sogar oft zum Blickpunkt und Mittelpunkt des Gartens. Ein Anblick, der bei dem Gartenbesitzer und seiner Familie zur Gewohnheit geworden ist, wird bei fremden Besuchern zum auffälligen Augenziel, zu einem Punkt, der gleichsam den ganzen Garten beherrscht. Ueber die schönsten Büsche, Stauden, Blumen, Beete und Einfassungen hinweg fällt der „Schandfleck“ immer wieder in die Augen. So kann eine solche Stelle oft den schlechtesten Eindruck machen, einen sonst sehr schönen Garten in seiner Wirkung für das Auge beeinträchtigen. Und doch wäre ein solcher Schandfleck oft sehr leicht zu beseitigen oder doch wenigstens zu verdecken. Es gibt wohl kaum einen Platz, auf dem nicht Pflanzen stehen könnten, die den „Schandfleck“ verdecken. Auch für den dürrstigen Boden, für die nasseste oder trockenste Stelle, für einen den ganzen Tag von der Sonne beschienenen oder für einen immer schattigen Platz lassen sich Pflanzen auswählen, die dort noch gut fortkommen. So braucht es in keinem Garten einen „Schandfleck“ zu geben, der die Schönheit und Harmonie des Gartens beeinträchtigt.

Achtung! Nonne im Anmarsch!

Mit dem August scheint auch die Nonne, dieser gefährliche Schädling unserer Nadelholzbestände, wieder auf der Bildfläche erschienen zu sein. Wenigstens konnte sie in verschiedenen Wäldern Ostpreußens seit dem 1. August festgestellt werden. Sonderbarerweise war sie in der Auswahl der Holzart wenig wählerisch zu Werke gegangen, denn sie kletterte tagüber nicht nur an Kiefer und Fichte, sondern auch an Linden, Buchen und Erlen. Dabei konnte sie nicht nur an Waldbrändern und in den Beständen, sondern auch an alten Chausseelinden beobachtet werden. Man sollte deshalb die Augen offen halten und den Falterflug im Laufe des August überwachen, damit keine lokalen Fraßherde entstehen, aus denen sich sonst für das betroffene Revier und für die Allgemeinheit Schädigungen ergeben dürften.

Herbstprüfungen für Gärtnergehilfen

Die Großpolnische Landwirtschaftskammer gibt bekannt, daß die Herbstprüfungen für Gärtnergehilfen in folgenden Terminen stattfinden:

in Posen: am 19. 9. und am 20. 9. im Gebäude der Landwirtschaftskammer Mickiewicza 33; — in Lissa: am 22. 9. in den Räu-

men des Gärtnervereins im Restaurantjaal Kolesjowa 17; — in Bromberg: am 29. 9. in der Landwirtschaftlichen Schule W. J. R.

Prüfungsgebühr für Kandidaten, die der Großpoln. Landw.-Kammer angeschlossen sind bzw. bei Mitgliedern der Kammer lernen, 15 Zl., für die übrigen 30 Zl. Anträge sind bis zum 6. September an die Großpoln. Landw.-Kammer zu richten unter Beifügung folgender Dokumente:

1. Eigenhändig geschriebener Lebenslauf, bestätigt von dem Leiter der Anstalt, in der der Kandidat zuletzt gearbeitet hat, und von dem zuständigen Bezirksgärtnerverband. Angabe der Prüfungsfächer. Formulare erhältlich in der Großp. Landw.-Kammer. — 2. Originalzeugnisse bzw. best. Abschriften.

Die zum zweiten Male antretenden Kandidaten müssen sich auch bis zum 6. 9. anmelden. Bei der Prüfung sind die Arbeitstagegebühren von 3 Jahren vorzulegen. Soweit die Lehrherren bei der Prüfung ihrer Lehrlinge dabei sein wollen, haben sie Anträge zusammen mit denen ihrer Schüler zu stellen.

Wohnungszuschlag für Lehrer als Voranschlag weitergezahlt

Das Kultusministerium hat den Schulbehörden mitgeteilt, daß der Ministerrat den Beschluß gefaßt hat, den Wohnungszuschlag an Lehrer in der bisherigen Höhe und nach den bisher geltenden Grundätzen bis zum 31. März 1934 in der Form eines Vorzuschusses weiter auszahlen zu lassen.

Der Kirchenchor von St. Matthäi gibt bekannt, daß er nach den Sommerferien heute Dienstag, abends 8 Uhr, wieder seine regelmäßigen Uebungen und nun aufnimmt. Alle lang gesungenen Gemeindelieder werden gebeten, sich am Kirchenchor zu beteiligen.

Der Preis für 1 Kg. Roggenbrot aus 65% Mehl beträgt vom 22. d. M. ab 30 Groschen. Ein 1 1/2-Kg.-Brot kostet demnach 45 Groschen.

Vom Großpolnischen Jagdverband. Wie alljährlich, so beabsichtigt auch dieses Jahr der Großpolnische Jagdverband in den ersten Tagen des Monats September auf einem in der Nähe von Posen gelegenen Jagdrevier eine Jagd- und Schweiß- und -Prüfung zu veranstalten.

Anmeldungen nimmt bis zum 1. September das Sekretariat des Verbandes, ul. Wpiszka Nr. 9 I, entgegen.

X Selbstmord oder Unglücksfall. In dem Kiosk an den Ausstellungshallen in der ulica Marja Jocha wurde der Inhaber dieses Kiosks, ein gewisser Lechos, vorgefunden. Der hinzugerufene Arzt stellte Tod infolge Gasvergiftung fest. Ob es sich um Selbstmord oder Unglücksfall handelt, konnte bisher nicht festgestellt werden.

X Im Streit um eine Gans angefallen. In Katarze wurde im Laufe eines Streites um eine Gans der 18jährige Marjan Katarze von dem Gärtner und Administrator Anton Maluski durch einen Revolvererschuß schwer verletzt. Auf Antrag der Staatsanwaltschaft wurde Maluski verhaftet.

X Kindesaussetzung. In einem Hausflur der ul. Fr. Katarze wurde ein ausgelegter Säugling vorgefunden. Das Kind wurde im Kinderheim St. Adalbertstr. 15 untergebracht.

X Wasserrohrbruch. In der Bäckerei von Ludwiczak, Schützenstr. 21, platzte ein Wasserleitungsröhre. Die hinzugerufene Feuerwehr half dem Uebel in kurzer Zeit ab.

X Die Taschendiebstähle in der Straßenbahn mehren sich. Dem Fabrikbesitzer Gustav Scherle wurde in der Straßenbahn der Linie 6 eine goldene Taschenuhr nebst Kette im Werte von 300 Zl. gestohlen. — In der Straßenbahn der Linie 9 wurde Eduard Schachtel, ul. Libelta, eine Brieftasche, enthaltend 190 Zl. Bargeld, und Ausweispapiere gestohlen.

X Wegen Uebertretung der Polizeivorschriften wurden 18 Personen zur Bestrafung notiert und wegen Trunkenheit 3 festgenommen.

Wojew. Posien

Schroda

Warnung vor Betrügern

In letzter Zeit begannen sich hartnäckige Gerüchte zu verbreiten, daß den ehemaligen deutschen Soldaten, die an dem Weltkrieg teilgenommen und das 50. Lebensjahr erreicht haben, eine Rente in Höhe von 3500 Francs von seiten des polnischen Staates ausbezahlt wurde. Diese Gerüchte sich zu Nutzen ziehend, sind bereits wiederholt an ehemalige Weltkriegsteilnehmer Betrüger mit dem Versprechen herangeraten, ihnen erwähnte Entschädigung, die zu zahlen nach ihren Angaben auf Grund des Versailler Vertrages beziehungsweise des Young-Planes der Staat verpflichtet sei, zu beschaffen. Hierfür fordern diese „Rechtsvertreter“ von den Interessenten einen Voranschlag in Höhe von 10 Zl. sowie die Verpflichtung, daß ihnen bei Erhalt der Rente 2 Prozent des Gesamtbetrages ausbezahlt werden. Entsprechende Eingaben zur Auszahlung

der Rente sind auch schon massenweise bei den zuständigen Behörden eingelaufen. — An den Versprechungen der Betrüger wie auch den verbreiteten Gerüchten besteht nichts Wahres, was von seiten des hiesigen Starosten am 18. d. M. amtlich erklärt wurde. Vor den Schwöndern, die nur auf die Naivität der Kriegsteilnehmer spekulieren, wird gewarnt. Bei ihrem Auftauchen ist unverzüglich dem nächster Polizeiposten Meldung zu erstatten.

Goßn

Wieder ein baufälliges Haus abgebrochen. Auf der Klosterstraße ist jetzt bereits das dritte Haus, welches als baufällig befunden worden ist, abgebrochen worden. Dieses Haus soll über 140 Jahre alt gewesen sein.

Das städtische Gymnasium ist in die Verwaltung des Klosters des Philippiner-Ordens übergegangen. Die Klosterverwaltung wird in denselben Rahmen die Anstalt weiter führen. 12 Freistellen sollen gewährt werden. Die Lehrkräfte sowie die Höhe des Schulgeldes bleiben unverändert.

Jarotchin

Von einem Waldwärtler angeschossen wurde der 14jährige Józef Grzeszczak aus Jedec. Der Schulze von Jedec, der gleichzeitig Waldwärtler ist, traf auf einem Felde, auf dem das Getreide noch in Mandeln aufgestellt war, eine Schaar ahrenjammelnde Jungens. Auf die Aufforderung des Waldwärtlers Walerowicz, das Feld zu verlassen, reagierten die Jungens nicht, und ein G. machte sogar Anstalten, sich dem Waldwärtler zu nähern. Dieser gab darauf einen Schreckschuß ab, der jedoch unglücklichweise den Knaben im Gesicht und Brust verletzete. Der Verwundete wurde in das benachbarte Krankenhaus eingeliefert.

Ostrowo

Ueberfahren. Von dem Personauto der Firma Centrala Pneumatyów ist in der Breslauerstraße der achtjährige Heinrich Szram überfahren worden. Die Schuld trifft den Jungen selbst, da er trotz Warnungssignalen die Straße überqueren wollte.

Einbruch. In der Nacht zum 17. d. M. drangen Diebe in den Verkaufsstand der Frau Maczkowia in der Bahnhofstraße ein und stahlen Zigaretten, Zudersachen, Schokolade usw. Die Langfinger konnten von den Sicherheitsorganen bisher noch nicht ermittelt werden.

Unredlicher Beamter. Wegen Veruntreuung von 13 000 Zl. Dienstgelder ist der Gerichtsvollzieher Mikitacli aus Jarotchin von dem hiesigen Bezirksgericht zu drei Jahren Gefängnis unter Anrechnung der Untersuchungshaft vom Dezember v. J. verurteilt worden.

Neue Volksschule. Wegen Ueberfüllung der Volksschulen ist eine neue katholische Volksschule mit zehn Klassen unter Leitung des Lehrers Stanislaw Szlapek mit dem neuen Schuljahr ins Leben gerufen worden.

Lissa

Rehabilitiert. Am vergangenen Freitag, oerhandelte das Posener Bezirksgericht in der bekannten Prozesjahre Dr. Goy-Gojowski aus Wollstein, der vor Jahren auch bei uns in Lissa praktizierte. Bekanntlich wurde Dr. Goyowski vorgeworfen, daß er zu Unrecht die Arztpraxis ausübt und auf Grund gefälschter Papiere sich als Dr. der Medizin ausgibt. Im Zusammenhang damit sind gegen den Arzt die unmöglichsten Vorwürfe gerichtet worden. Längere Zeit befand sich Dr. Goyowski auch im Lissaer Gefängnis in Untersuchungshaft. Das Posener Gericht hat jetzt, nachdem Dr. Goyowski den Nachweis erbracht hat, daß er tatsächlich zu Recht den Titel Dr. der Medizin führen darf, den Angeklagten von Schuld und Strafe freigesprochen.

Kamitsch

Neue Schulen

Das neue Schuljahr, das mit heutigem Montag seinen Anfang nahm, brachte mancherlei Änderungen im Schulwesen unserer Stadt mit sich. Außer der einschneidenden Umgestaltung unseres bisherigen deutschen Privatschulwesens in eine sechsklassige Volksschule (ob die siebente Klasse genehmigt wird, ist leider erst eine Frage!) sind auch die öffentlichen polnischen Volksschulen reorganisiert worden. Das ganze Stadtgebiet wurde nämlich in fünf Schulbezirke eingeteilt und an Stelle der bisherigen drei nunmehr fünf Schulen errichtet. Die Schule I ist eine siebenklassige Knabenschule im Gebäude der früheren Mädchenschule mit dem Leiter Dobak. Schule II ist eine siebenklassige Mädchenschule im Gebäude der früheren Bürger Schule mit dem Leiter Stawomirski. Schule III ist eine sechsklassige Knabenschule im Gebäude des alten Gymnasiums (Leiter Radon). Schule IV ist eine sechsklassige Mädchenschule im Gebäude der Präparandie (Leiterin Grubecka), und Schule V ist die bisherige Uebungsschule im Seminar.

Der deutsche Bürger und Steuerzahler steht wieder einmal vor einem Rätsel! Vor neun Monaten wurde die hiesige bestehende einklassige evangelische Volksschule ihrer Selbstständigkeit beraubt und einer polnischen Volksschule unterstellt, nachdem Magistrat und Ortschulrat beschlossen hatten, daß diese Maßregel aus Sparmaßregeln notwendig sei. — Heute werden zwei große Schulen dazu gegründet.

Kröben

Goldene Hochzeit. Am 28. d. Mts. feiert der Mühlenbesitzer Hugo Kollwe mit seiner Frau Pauline die goldene Hochzeit.

Neutomischel

Revision der Nahrungsmittelgeschäfte. Seitens der zuständigen Sanitätsbehörden wird in den kommenden Tagen eine Revision sämtlicher

Geschäfte der Nahrungsmittelbranche, Bäckereien, Fleischerien usw., im Kreise abgehalten werden.

Bentschen

Plötzlicher Tod. Infolge Herzschlags verstarb plötzlich der Besitzer des hiesigen Hotels International am Bahnhof, Rybicki, ein Mann von 38 Jahren.

Wollstein

Unberechtigter Grenzübertritt. Immer wieder müssen Verhaftungen von Personen vorgenommen werden, die ungeachtet der gesetzlichen Grenzvorschriften, diese unwissentlich überschreiten. Es sei daher erinnert, daß jeder Mann, der in der 2-Kilometer-Grenzzone sich bewegen oder aufhalten will, einen Sonderausweis besitzen muß. Letzteren kann er auf dem zuständigen Polizeiamt beantragen.

Snowrockaw

Ein neuer Scheunenbrand. Im Dorfe Borkowo hiesigen Kreises entstand aus bisher unbekannter Ursache auf der Bestung des Anstiebers Zeit die Scheune mit dem frisch eingefahrenen Getreide, der Stall und die übrigen Wirtschaftsgebäude in hellen Flammen standen und vollständig eingeäschert wurden. Mitterbrannt sind 3 Kälber, 4 Schweine und verschiedenartiges Geflügel. Der Schaden wird auf 15 000 Zl. geschätzt. Erst kurze Zeit vor dem Feuer waren die Gebäude versichert worden. Durch das Feuer war auch das Grundstück des Nachbarn Gollwas stark bedroht, konnte jedoch dank den energischen Bemühungen der Feuerwehren gerettet werden.

Einen empfindlichen Verlust erlitten hat der hiesige Einwohner Alfred Schepan, dem unbekanntes Diebe. Schlosserhandwerkzeug im Werte von 500 Zl. entwendet haben.

Die Deutsche Schule doch pünktlich eröffnet. Nachdem sich in diesem Jahre ganz besonders große Schwierigkeiten der Eröffnung und Umgestaltung des bisherigen Deutschen Privatschulwesens hier selbst in eine siebenklassige Volksschule entgegenstellten, so daß der pünktliche Schulbeginn am 21. August in Frage gestellt war, gelang es doch der Schulleitung, zum großen Teil den bisherigen gut ausgefallenen Visitationen verdankend, diese Schwierigkeiten noch in den letzten Tagen zu überwinden und Montag den Schulbeginn pünktlich zu eröffnen. Gegen 8 1/2 Uhr versammelten sich die Kinder mit ihren Lehrern sowie die Eltern und zahlreichen Freunde der Anstalt in der Turnhalle, wo die Eröffnungsfeste mit dem Choral „Lobe den Herrn“ begonnen wurde, worauf Herr Vikar Tiede ein biblisches Dankwort an die Erzieherinnen richtete. Darauf ergriff die Leiterin der Schule, Fräulein Kruschke, das Wort und ermahnte die Kinder, recht fleißig und artig zu sein, denn nur unter der Bedingung wird die Schule die Genehmigung zum Fortbestande erhalten. Sollte der Visitator drei Jahre hintereinander im Fleiß und im Benehmen der Kinder ein „ungenügend“ feststellen müssen, so würde die Schule unbedingt geschlossen werden, und das würde für den Geist unseres Deutschtums in unserer Stadt und Umgegend ein schwerer Schlag sein. Mit einem Dankchoral schloß die Feier.

Großer Einbruchsdiebstahl. Ein Teil der Beute den Dieben abgejagt. In der Montagnacht erbrachen 4 Diebe den Keller des Dentisten Wojciechowski in der ul. Paderewskiego, stromten durch die 30 Zentimeter starke Betondecke ein Loch und gelangten so in den Zigarrenladen von Solinski. Während einer der Diebe Sämiere stand, rafften die anderen drei alles, was sie an Zigaretten und Tabak erbeuten konnten, zusammen, stahlen noch eine größere Menge Briefmarken und verließen darauf den Tatort. Sie sollten sich aber nicht lange ihres Raubes freuen. Bald nach dem Verlassen des betreffenden Hauses gewährte sie ein Wächter der Wache und Schließgesellschaft, dem die beladenen Männer verdächtig vorliefen. Er folgte ihnen, worauf sie in der ul. Garnia und ein Stückchen weiter in der ul. Mikolaja zwei Pakete fortwarfen, die sichergestellt wurden. Der Wert der gestohlenen Waren betrug 3000 Zl., die fortgeworfene Beute hatte einen Wert von 2000 Zl., so daß sie noch für 1000 Zl. Tabakwaren mitgenommen hatten. Die in dem Geschäft befindlichen Zigaretten hatten die Diebe unberührt gelassen.

Verlegung des Katasteramt. Das hiesige Katasteramt wurde mit dem 1. August d. J. dem Steueramt zugeteilt und in das Gebäude Marja Pijudskiego 11 verlegt. Die Arbeitsstunden sind tagtäglich von 11 bis 13 Uhr.

Streit mit blutigem Ausgang auf einem Bergnügen. Im Garten des Restaurateurs Kuczkowski in Gocanowo gerieten während eines Sommervergügens der 19jährige Arbeiter Ignacy Kaczynski aus Gocanowo und der 22jährige Arbeiter Adam Spychal aus Kufinowo in einen Streit, der in eine blutige Schlägerei ausartete, wobei das Messer eine große Rolle spielte. Spychal brachte dem Kaczynski einige derart schwere Kopfverletzungen bei, daß dessen sofortige Ueberführung in ein Krankenhaus nötig wurde. — Ein ähnlicher Vorfall ereignete sich ebenfalls während eines Sommervergügens im Gnieznowo, wo ein Mädchen in Streit geriet. Der Gehilfe M. Wachowski wurde von einem der jungen Leute derart mit dem Messer zugerichtet, daß er sich in ärztliche Hilfe begeben mußte.

Czarnikau

Einbruchsdiebstahl. In der Nacht vom Freitag zum Sonnabend zerklühten Diebe das Schaufenster des Kaufmanns Boruszkak und stahlen außer einem Browning Pistolen und Jagdmunition, sowie Zigaretten. Die polizeiliche Untersuchung war bis jetzt ohne Erfolg.



# Wie sich der Mord in Krzylosy abspielte

## Der Chemann ist der Mörder

1. Schroda, 21. August. Die genaue Untersuchung der Mordangelegenheit in Krzylosy ergab nachstehende Tatsachen:

Wie schon berichtet, bestanden zwischen dem Chemann der Ermordeten, Franciszek Rózek, und dessen Schwiegervater Tomasz Kownarkowski seit der im Herbst vergangenen Jahres stattgefundenen Hochzeit Streitigkeiten wegen der ihm versprochenen Mitgift von 2000 Zloty, wovon er bis dahin unter Anrechnung der Hochzeitskosten von 400 Zloty nur 1000 Zloty ausgezahlt erhalten hatte. Nachdem R. die in bar erhaltenen 600 Zloty in Posen durch leichtes Leben verbracht hatte und seine Frau Pelagia infolge Ehezwistes in das Haus ihrer Eltern in Krzylosy zurückgekehrt war, weigerte sich der Schwiegervater, den Rest der Mitgift auszugeben. Daraufhin kam es zwischen den Beteiligten wiederholt zu scharfen Auftritten, im Verlaufe derer R. mit Scheidung drohte, auch auf den Besitz einer Schusswaffe aufmerksam machte und einen schlechten Abschluß andeutete.

Diese Vorgänge veranlaßten die Untersuchungsbehörden zu einem starken Verdacht gegen R., den Mord ausgeführt zu haben. Hierauf wurde R. in Krzylosy, wo er sich bei seinem Onkel Rorkiewicz aufhielt, festgenommen. Man fand ihn gegen 6 Uhr des auf die verhängnisvolle Nacht folgenden Morgen schlafend vor. Als man ihn weckte, war er sehr erschrocken und nahm die Nachricht von dem Mord an seiner Frau mit bewundernswürdiger Gelassenheit entgegen. Weder sein Anzug, noch seine Stiefel, wie das Rad zeigten irgendwelche Spuren eines in der Nacht zurückgelegten Weges. Festgestellt wurde auch, daß er von der Waffe, die man bei ihm fand, keinen Gebrauch gemacht haben konnte, da die am Tatort gefundene Patronenhülse eines anderen Kalibers

war. Im Verlaufe des hierauf folgenden Verhörs blieb R. völlig ruhig und gleichgültig und stritt entschieden ab, irgendwie mit der Tat im Zusammenhange zu stehen. Eine genaue Durchsichtung seiner Wohnung in Krzylosy förderte eine zweite Waffe zutage. Darauf wurde R. sofort nach Schroda geschickt und dort in ein scharfes Kreuzverhör genommen. Diesmal hielt er nicht stand und brach schuldbehaftet zusammen, sich zu dem Mord an seiner Frau bekennend. Weiter gab er zu, die eigentliche Mordwaffe „Parabello“ in einem Schuber bei Krzylosy versteckt zu haben, wo sie später auch gefunden wurde. Er besaß demnach 3 Schussgewehre. R. gestand auch, den Mordplan bereits Ende Juli dieses Jahres gefaßt zu haben. Er wartete nur auf eine dunkle Nacht, um ihn auszuführen. Hierzu schien ihm die bewußte Nacht vom 17. zum 18. dieses Monats als geeignet. Er verließ, ohne bemerkt zu werden, das Gehöft seines Onkels und begab sich per Rad nach dem zirka 20 Kilometer entfernten Krzylosy. Das Rad versteckte er an der Chauffee und schlich sich an das Wohnhaus seiner Schwiegereltern. Er fand das Fenster des Zimmers in welchem außer seiner Ehefrau noch drei Geschwister schliefen, offen. Er schloß das Fenster lehnend, leuchtete er mit einer elektrischen Taschenlampe in der linken Hand das Zimmer ab. Den Schein der Lampe auf die schlafende werdend, schloß er die Waffe in der Rechten, seinem Opfer in den Rücken. Ohne eine Spur zu hinterlassen gelang es ihm darauf im Schutze der Dunkelheit mit seinem Rade ungesehen Krzylosy zu erreichen, wo er die Mordwaffe in dem Schuber versteckte, Rad und Kleider reinigte und sich friedlich zur Ruhe legte.

Großes Interesse dürften die standgerichtlichen Verhandlungen, die hier in Schroda stattfinden werden, hervorrufen.

# Kirchenraub

## Goldfächer gestohlen

Mieschen, 20. August. Am letzten Freitag wurde in die Mieschener Pfarrkirche ein Einbruch verübt. Wie die Untersuchung feststellte, ist der Dieb in die St. Josefskapelle eingebrochen, hat dort einen Raub-

men mit Botivkasseln geraubt und ist dann auf den Turm geklettert, um dort in aller Ruhe den Raub verpacken zu können. Es handelt sich dabei ausschließlich um Goldgegenstände. Die weniger wertvollen Korallen- und Silberfächer ließ der Dieb zurück.

# Bongrowitz

dh. Seinen 90. Geburtstag feierte am 19. Aug. d. J. der Altstiller Herr Wendt in Schreiberdorf. Um den Jubilar versammelten sich dessen Geschwister, Enkel und Urenkel, um den seltenen Tag festlich zu begehen. Der hiesige Jung-Mädcherverein sowie der Höhenwälderer Posaunenchor trugen besonders zur Verschönerung des Festes bei. Herr Wendt erfreut sich einer seltenen geistigen und körperlichen Rüstigkeit. Er ist ein eifriger Kirchgänger und legt den 3 Kilometer langen Weg zur Kirche noch oft zu Fuß zurück. Er ist Veteran der Kriege von 1864, 1866 und 1870/71.

# Mogilno

ü. Feuer. Durch Auswurf von Torffunken ins trockene Stroh entstand auf dem Gute Smolarz beim Schoberdreschen Feuer. Es verbrannte der Dampfdreschschiff des Besitzers Pechloff in der Jagrgebwo. Mitverbrannt ist das ganze ausgedroschene Stroh sowie ein halber Schuber Roggengetreide. Ferner entstand in den Nachmittagsstunden auf dem Gehöft des Landwirts Michal in Wachniewko ein Feuer. Es brannte das Wohnhaus mit sämtlichem toten Inventar vollständig nieder. Der Schaden ist zum Teil durch Versicherung gedeckt. Bei dem Landwirt Laniecki in Cegielnia brach ebenfalls ein Feuer aus, dem der Stall und die noch ungefüllte Scheune zum Opfer fielen.

ü. Zahlreiche Diebstähle. In letzter Zeit wurden in den umliegenden Ortschaften zahlreiche Diebstahlsfälle verzeichnet. Gestohlen wurden: dem Landwirt Wahl in Sadowiec zwei Wagen Roggen vom Felde; dem Besitzer Babkowski wurden von mehreren Roggenstiegen die Lehren abgeschnitten; dem Besitzer Weiß in Golumbki mehrere Roggenstiegen ausgedroschen; dem Besitzer Seja in Huta palezka aus der Scheune mehrere Zentner gereinigter Roggen; dem Besitzer Witel in Sadowiec wurden sämtliche und dem Landwirt Kubisjal in Huta palezka ein Teil der Weizenstiegen auf dem Felde ausgedroschen.

# Strelno

ü. Feuer. Am vergangenen Sonnabend brannten in der Abendstunde auf dem Gehöft des Landwirts Franciszek Wypijewski in Piecki zwei mit der diesjährigen Ernte gewirtschafteten Geräten und Maschinen nieder. Der angerichtete Schaden wird auf 24 000 Zloty beziffert.

ü. Feuerfährden. Infolge Blitzschlages brannte dem Landwirt Jozef Kazmierczak sowie dem Kaufmann Wojciech Janowski in Wopcin je ein Strohschuber ab. In der Nacht zum 12. d. M. brannte zum Schaden des Pächters Jan Domalski in Wola Wapowska ein Schuber Gerste nieder.

ü. Vergnügen mit Keilerei. Während eines im Garten des Restaurateurs Kluczkowski Gocanowo abgehaltenen Vergnügens kam es zwischen einigen Teilnehmern zu einer blutigen Schlägerei, wobei dem Arbeiter Ignacy Kaczynski aus Gocanowo von einem Adam Spychala aus Rusinowo eine gefährliche Kopfwunde mit dem Messer beigebracht wurde, so daß er ins

Mühlenstein. Infolge der Schwere des Steines brach ein Rad des Wagens. Als Meyer den Schaden in Ordnung bringen wollte, rutschte der Stein aus und begrub den Bedauernswerten unter sich. In schwer verletztem Zustande wurde der Mühlenbesitzer in seine Wohnung geschafft, wo er nachmittags verstarb.

# Gembitz

ü. Bezirksfeuerwehrtag. Am vergangenen Sonntag fand in unserer Stadt bei schönem Wetter und unter Beteiligung der hiesigen und umliegenden Landbevölkerung eine Bezirksfeuerwehrtagung statt, an welcher sich acht Land- und vier Stadtfeuerwehren mit zusammen 250 Mannschaften beteiligten. Um 2 Uhr nachmittags begannen die Wettbewerbs- und Musterübungen. An den ersten beteiligten sich nur die acht Landfeuerwehren, welche reichen Beifall der Zuschauermenge ernteten und der Reihe nach, wie folgt, laut Punkten Preise erhielten: Wplawo, Wydarowo, Ciecicilo, Ostrowo, Orkowo, Wójcin, Brocni und Laki. Hier ist zu bemerken, daß die Feuerwehren Orkowo und Laki unter der Leitung der deutschen Landwirte Stoll und Boelke auf keinen Fall hinter den anderen zurückblieben. Die Stadtfeuerwehren führten Musterübungen und die Strelnoer Mannschaft solche an der Motorspritze vor.

ü. Vorsichtig beim Radfahren. Sonntag fuhr der Radfahrer Arbeiter Alfons Nowala aus Marcintowo in vollem Tempo auf einen Feuerwehrmann. Während der letztere nur leicht verletzt wurde, überstürzte sich F. und blieb blutend und bewußtlos auf der Chauffee liegen. Trotz ärztlicher Hilfe war es nicht möglich, den Verunglückten ins Bewußtsein zurückzurufen. Er wurde darauf in die elterliche Wohnung gebracht.

# Kolmar

ü. Diebstähle. In Podstolik stalteten mehrere Diebe in der Nacht zum Donnerstag dem Landwirt Stenzel einen Besuch ab. Sie erbrachen die Scheune und stahlen 9 Zentner Roggen. Von den Dieben fehlt jede Spur. Der Landwirt E. Abraham in Ostrowki wurde in der Nacht zum Montag bestohlen, und zwar wurden aus der Schirrkammer mehrere Bohrer, Hobel, Sägen, Zangen u. a. m. entwendet. Nach den Spuren zu urteilen, waren die Diebe mit Fahrrädern gekommen.

ü. Feuer. In der Nacht brannte in der Budzinerstraße eine dem Landwirt Jurgowski gehörende Scheune und ein Stall nieder. Mitverbrannt sind Erntevorräte und eine landwirtschaftliche Maschine. Die Feuerwehren konnten nichts mehr retten. Der Schaden ist nur teilweise durch Versicherung gedeckt.

# Bromberg

Schwerer Motorradunfall. Auf der Inowroclawer Chauffee bei Plotniki Kuj. ereignete sich letzten Sonnabend ein tragischer Motorradunfall. Ein Bromberger Ingenieur J. Komierowski, der auf seinem Motorrad von Kuscielce nach Bromberg unterwegs war, verlor auf der regenglatten Chauffee die Herrschaft über den Motor und stürzte so unglücklich, daß er besinnungslos liegen blieb. Von Vorübergehenden wurde die Rettungsbereitschaft herbeigerufen, die ihn nach Bromberg schaffte. Sein Zustand ist ernst, da er einige innere Verletzungen und doppelten Schädelbruch davongetragen hat.

Orgelkursus. In den Tagen vom 2. bis 12. August fand wieder ein größerer Orgelkursus statt, zu dem die stattliche Anzahl von 40 Teilnehmern aus unserem Kirchengebiete erschienen war. An den Vormittagen fand der Unterricht im Orgelspiel statt, die Nachmittage dienten der Vertiefung in theoretischen Fächern: Geschichte des Kirchenliedes, Liturgie, Orgelstruktur und Harmonielehre. Praktische Übung im Chorsingen und Dirigieren vervollständigte

den Lehrplan. Für die Übungsstunden fanden den Teilnehmern die sämtlichen Orgeln in den evangelischen Kirchen der Stadt und ihrer Vororte zur Verfügung. Ziel des Unterrichts im Orgelspiel war es, die Teilnehmer bei sehr unterschiedlichen Vorkenntnissen soweit zu fördern, daß sie die Begleitung des Gemeindegesanges beherrschen und geeignete Vorspiele darbieten.

Anlässlich des Orgelkursus wurden in der Pfarrkirche zu Bromberg 3 liturgische Andachten in Gestalt von Abendvespern veranstaltet. Die Vespern sollten vor allem den Organisten zeigen, wie mit mehr oder weniger großen Mitteln, den vorhandenen Kräften entsprechend, gute liturgische Gottesdienste gehalten werden können.

# Briefkasten der Schriftleitung

Sprechstunden in Briefkastenangelegenheiten nur werktäglich von 11 bis 12 Uhr.

(Alle Anfragen sind zu richten an die Briefkasten-Schriftleitung des „Posener Tageblattes“. Auskünfte werden anderen Belegern gegen Einbindung des Bezugsantrags unentgeltlich, aber ohne Gewähr erteilt. Jeder Anfrage ist ein Briefumschlag mit freierhand zur eventuellen schriftlichen Beantwortung beizulegen.)

R. 100. Die Einkommensteuererklärung, die bis zum 1. 5. 33. einzureichen war, bezieht sich auf das Jahr 1932 unter Zugrundelegung des Einkommens vom Jahre 1932. Da das Steuerjahr von Januar bis Januar gerechnet wird, haben Sie demnach für das laufende Jahr keine Einkommensteuer zu zahlen und müßten gegebenenfalls die Steuerbehörde auf die Geschäftsbürovergabe am 1. 1. 33 hinweisen.

No. 101. Sie müßten uns schon mitteilen, ob es sich um Hypothekenschulden, Mündelgelder oder um Privatschulden handelt. Nach der Umrechnungstabell sind 10 000 poln. Mark vom Mai 1920 = 333,33 Zl.

Da. in M. Wenden Sie sich um Auskunft an das Deutsche Generalkonsulat in Posen, ul. Zwierzyniecka.

E. S. in P. Lassen Sie sich in Ihrer Angelegenheit vom Deutschen Generalkonsulat in Posen, ul. Zwierzyniecka, beraten.

J. S. in M. 1. Ansprüche aus Warenlieferungen verfahren in Ihrem Falle nach 2 Jahren ohne Rücksicht auf die Höhe des Betrags. 2. Monopolwaren sind einlagbar.

# Zum Bezug unserer Zeitung durch die Post

Vom 15.—25. d. Mts. bitten wir Bestellungen auf das „Posener Tageblatt“ für die Monate September, Oktober, November baldigst an die zuständige Postanstalt zu richten. Man darf auch einzeln für jeden Monat die Zeitung bestellen. Der Betrag ist an den Briefträger zu entrichten oder der Post einzuzahlen spätestens 5 Tage vor Monatsbeginn. Nur bei Bestellung und Zahlung bis zum 25. d. Mts. kann pünktliche Lieferung der Zeitung am nächsten Monatsersten gewährleistet werden.

Auch für Kongreß- und Kleinposten ist jetzt unmittelbarer Postbezug zulässig.

Bei gewünschter Postüberweisung durch uns bitten wir Zahlung auf Postcheckkonto Poznań 200 283 oder unmittelbar an den Verlag des „Posener Tageblattes“, Poznań, ul. Zwierzyniecka 6, zu leisten.

Auf dem Postabschnitt vermerke man: „Für Zeitungsbezug“.

# Tierparadies in Kamerun entdeckt

## Behaarte Frösche — Eichhörnchen mit Fallschirmen

Die Landkarte der britischen Kolonie Kamerun zeigt in ihrem nördlichen Teil einen schmalen weißen Streifen. Zahlreiche Expeditionen sind im Laufe der letzten zwei Jahrzehnte ausgezogen, um diesen unbekannten Landstrich zu erforschen. Unüberschaubar breitet sich hier der Dschungel aus, der Gluthauch giftiger Sümpfe wehrt jeden Eindringling ab. Selbst die Eingeborenen wagen es nicht, in diese glühende Hölle einzudringen. Die überschwängliche Phantasie der einheimischen „Medizinmänner“ hat dieses ganze Gebiet mit den grausigsten Dämonen, Fabeltieren und anderen Schreckgespenstern ausgestattet.

Drei junge Engländer, Sanderson, Russell und Seaton, ein waghalsiges Trio, das weder Dämonen noch Giftschümpfe fürchtete, hatte sich vor Monaten aufgemacht, um endlich den weißen Fleck von der Landkarte Kameruns mit ihren Forschungsergebnissen auszufüllen. Monatslang schwebten die Angehörigen dieser Pioniere im Ungewissen, man glaube schon, daß sie das Schicksal ihrer Vorgänger teilen müßten, da traf plötzlich die Nachricht ihrer Rückreise ein, und zugleich wurde das sensationelle Ergebnis ihrer Expedition bekannt.

In diesem Lande, das bisher noch niemals von Weißen betreten wurde, fanden sie ein Tierparadies vor, wie es sicherlich auf der ganzen Erde nicht mehr besteht. Nicht weniger als 7000 neue Tierarten konnten sie in ihre Sammlung aufnehmen. Darunter Lebewesen, die nach der offiziellen Wissenschaft seit langer Zeit ausgestorben waren.

Da gibt es Frösche, die behaart wie Füchse sind und Klauen wie Adler besitzen. Eichhörnchen fliegen von Baum zu Baum, ihr

Fell leuchtet in den verschiedensten grellen Farben. Das Sonderbarste sind die Fallschirmfrösche, welche diese noch nie gesehene Eichhörnchenart vor dem Absturz aus der 10 Meterhöhe der Dschungelbäume bewahren. Das Glanzstück der riesigen Ausbeute — die Wahl wird einem schwer — scheint ein gewaltiger „Zanktöufel“ zu sein, der zu einer längst ausgestorbenen Vogelpezies aus der Familie der Drossel gehört. Er hält sich mit Vorliebe an größeren Gewässern auf und erhielt seinen Namen von dem merkwürdigen schimpfenden Krächzen, das er immer dann ausstößt, wenn er irgendein anderes Getier in der Nähe seiner Futterplätze findet.

Tausende von Ratten, Fröschen, Fledermäusen und Spinnen, von denen die wenigsten heute in den Zoologischen Gärten zu finden sind, weil sie von rechts wegen ausgestorben sein sollten, harrten ihrer „Wiedereinstellung“.

Ein riesenhafter Gorilla, fast drei Meter hoch,

begleitet die Forscher nach Europa. Es kostete nicht wenig Mühe, diesen Giganten, der mit unglaublicher Leichtfüßigkeit seinen Verfolgern immer wieder entwich, einzufangen. Man fürchtete, daß er mit seinen Krallenkräften auch die stärksten Gitterstäbe zerbrechen würde, aber gerade das Gegenteil geschah. Vom ersten Tage an zeigte er die Zutraulichkeit eines Haustieres, und Mut scheint nicht das hervorstechendste Merkmal seines Charakters zu sein. Als Kuriosum sei vermerkt, daß die Eingeborenen den Gorilla als „entarteten Menschen“ betrachten, während sie nur den Schimpansen für einen rechten Affen halten. Wieder hat menschlicher Forschergeist der widerstrebenden Natur ihre Geheimnisse ent-rissen.



## Die neuen Rechtsanwaltsgebühren

Durch die Verordnung des Justizministers vom 1. April 1933 (Dz. U. R. P. Nr. 24, Seite 545) sind die in der Rechtsanwaltsordnung vom 7. Oktober 1932 angeführten Vorschriften über die Entschädigung der Anwälte für die Ausübung ihrer Berufspflichten erlassen worden und an demselben Tage einheitlich für das gesamte Staatsgebiet in Kraft getreten.

Nach der genannten Verordnung richtet sich die Höhe der dem Anwalt zustehenden Vergütung in erster Linie nach der Vereinbarung zwischen dem Anwalt und dem Auftraggeber und nur in Ermangelung einer solchen Vereinbarung nach den in der Verordnung aufgestellten Sätzen.

Auf Grund der Verordnung hat der Anwalt Anspruch auf eine „Gebühr“ und eine Entschädigung für seine Auslagen. Die „Gebühr“ steht dem Anwalt einheitlich für die gesamte mit der Vertretung in erster Instanz verbundene Berufstätigkeit zu, und zwar: für die Anarbeitung und Einreichung der Prozessschriften, die Erteilung von Auskünften, die Durchsicht der Akten, den gesamten Schriftwechsel und die Konferenzen, sowie für die Wahrnehmung der Termine zur mündlichen Verhandlung bis zum Erlass der Entscheidung, durch welche die Instanz abgeschlossen wird. Die Höhe der Gebühr richtet sich im Prozessverfahren nach dem Werte des Streitgegenstandes, und zwar beträgt sie bei Streitobjekten im Werte

bis 150 Zl.	15 „
über 150 bis 250 Zl.	25 „
über 250 bis 500 Zl. einschließlich für die ersten 250 Zl.	25 „
vom Ueberschuß für jede angefangenen 50 Zl.	5 „
über 500 bis 1000 Zl. einschließlich für die ersten 500 Zl.	50 „
vom Ueberschuß für die ersten angefangenen 100 Zl.	8 „
über 1000 bis 5000 Zl. einschließlich für die ersten 1000 Zl.	90 „
vom Ueberschuß für jede angefangenen 100 Zl.	6 „
über 5000 bis 10 000 Zl. einschließlich für die ersten 5000 Zl.	330 „
vom Ueberschuß für jede angefangenen 100 Zl.	3 „
über 10 000 bis 50 000 Zl. einschließlich für die ersten 10 000 Zl.	480 „
vom Ueberschuß für jede angefangenen 1000 Zl.	20 „
über 50 000 bis 100 000 Zl. einschließlich für die ersten 50 000 Zl.	1280 „
vom Ueberschuß für jede angefangenen 1000 Zl.	10 „
über 100 000 Zl. für die ersten 100 000 Zl.	1780 „
vom Ueberschuß für jede angefangenen 1000 Zl.	5 „

Das Gericht ist berechtigt, die dem Anwalt zustehende Vergütung um höchstens 100 Prozent zu erhöhen, wenn es sich um eine verwickelte Sache oder um eine solche Angelegenheit handelt, die einen größeren Arbeitsaufwand oder Zeitverlust erfordert, oder wenn

der Rechtsanwalt mehrere Personen vertritt oder die Vertretung gegen mehrere Gegner führt.

Im Verjährungsverfahren und im Anerkenntnisverfahren steht dem Rechtsanwalt die Hälfte der Grundvergütung für die Vertretung in der betreffenden Instanz, mindestens aber 15 Zl. zu. Im Zahlungsverfahren beträgt die Gebühr, wenn es hierbei nicht zu einer mündlichen Verhandlung kommt, 30 Prozent der oben angegebenen Grundvergütung, mindestens aber 15 Zl.; unter der gleichen Voraussetzung erhält der Anwalt im Mahnverfahren 25 Prozent der Grundvergütung, mindestens aber 10 Zl.

## Die Leistungen der Arbeitslosenunterstützung

Der Fürsorgeminister gibt im „Dziennik Ustaw“ vom 8. Juli d. J., Pol. 394 eine Verordnung bekannt in Sachen der Leistungen bei Beschäftigungsmangel von Geistesarbeitern, die mit dem 8. Juli in Kraft getreten ist.

Danach sind als **Saisonarbeiter**, die Unterstützung zu beanspruchen haben, zu betrachten: Lehrer, Erzieher, Schulärzte, Redereiangehörige, Angestellte bei allen Erd-, Wege-, Pflaster- und Wasserarbeiten, Angestellte in Zuderfabriken, Brennereien, Stärke- und Sirupfabriken, Sägemühlen, Heilanstalten, Apotheken, Hotels, Pensionaten, Gastwirtschaften, Kurorten (auch ganzjährigen), Sportvereinen und -Anstalten und in Betrieben, die Bühnentätigkeit betreiben.

Die Verordnung sieht auch Leistungen vor bei Arbeitsmangel von

**Kopfarbeitern**, die in Grenzgebieten angesiedelt sind. Ein solcher Angestellter hat auf Unterstützung Anspruch, wenn er mindestens 6 Monate vor dem Verlust der letzten Beschäftigung, die eine Versicherung nötig machte, zwar außerhalb der Republik einschließlich Danzigs wohnte, aber seiner Beschäftigung auf dem Gebiete Polens nachging, auch dann, wenn er nach dem Verlust der Arbeit außerhalb des Landes bleibt. Auch der Angestellte im Gebiete des Abstammungsgebietes in Deutsch-Oberschlesien und im Tschechisch-Teschener Schlesien hat auf Unterstützungen Anspruch.

Anspruch auf Verlängerung des Zeitraums der Arbeitslosenunterstützung um 3 Monate über den von der Verordnung des Staatspräsidenten bestimmten Zeitraum hinaus haben die Angestellten, die mindestens 30 Monate Beiträge zur Arbeitslosenversicherung gezahlt haben und sie noch nicht benutzt haben, sowie diejenigen, die mindestens 24 Beitragsmonate haben und sie noch nicht gebraucht haben und im Augenblick der Entlassung 60 Jahre alt waren.

Um einen Monat werden die Arbeitslosenunterstützungen verlängert bei Kopfarbeitern, die mindestens drei Familienmitglieder miterhalten und mindestens 18 Beitragsmonate haben; um zwei Monate für Kopfarbeiter, die drei Familienmitglieder miterhalten und 24 Beitragsmonate haben.

Im Vollstreckungsverfahren richtet sich die Höhe der Vergütung nach dem Werte der beigetriebenen Forderung, und zwar beträgt sie bei einer Mobilienvollstreckung: 30 Prozent, bei der Vollstreckung in Grundstücken: 60 Prozent der Grundvergütung.

Die dem Anwalt zu erstattenden Auslagen umfassen namentlich die Post-, Telegraph- und Telephongebühren; außerdem erhält der Anwalt für eine im Auftrage des Mandanten ausgeführte Reise in eine andere Ortschaft neben den gewöhnlichen Gebührensätzen die Reisekosten erstattet sowie eine Sondervergütung, die mindestens 50 Zl. für jeden angefangenen Tag beträgt.

Die Höhe der Unterstützungen wird folgendermaßen geleistet:

Bei Gehältern

von 120 bis 150 Zl.	5 Prozent
von 150 bis 170 Zl.	7 Prozent
von 180 bis 220 Zl.	9 Prozent
von 220 bis 260 Zl.	12 Prozent
von 260 bis 300 Zl.	13 Prozent
von 300 bis 360 Zl.	15 Prozent
von 360 bis 420 Zl.	16 Prozent
von 420 bis 480 Zl.	18 Prozent
von 480 bis 560 Zl.	20 Prozent
von 560 bis 640 Zl.	22 Prozent
von 640 bis 720 Zl.	25 Prozent

## Die Schadloshaltung bei Automobilunfällen

Eine wichtige Entscheidung des Obersten Gerichts

Am 9. Juni 1928 ereignete sich, wie die „Rattowitzer Zeitung“ berichtet, in Rattowitz ein Automobilunfall, bei dem ein Straßenbahnpassagier M. nach Aussteigen aus der Straßenbahn eine schwere körperliche Verletzung (Beinbruch) erlitt. Das Automobil, welches der „Estate Limited, Gut Rochcico A. G.“ gehörte und in dem der Direktor dieser Aktiengesellschaft, Baron Reichenstein, fuhr, fuhr auf der linken Straßenseite gefahren und keine Signalwarungszeichen gegeben haben. Der Beschädigte, Herr M., machte beim Kreisgericht in Rattowitz seine Schadenersatzansprüche geltend, die von diesem Gericht nur zur Hälfte als begründet anerkannt wurden, weil das Gericht einerseits das Verschulden des Automobilenters, der auf der linken Straßenseite gefahren sei, angenommen hatte, andererseits auch dem Verhalten des Beschädigten, der auf der unrichtigen Straßenseite und nicht an der Haltestelle aus der Straßenbahn ausgestiegen sei, teilweise Schuld beimah.

Das Appellationsgericht in Rattowitz, an welches der Beschädigte sich berief, erkannte die Schuld des Automobilenters zur Gänze an und verurteilte den Eigentümer des Kraftfahrzeuges zur vollen Schadenersatzpflicht.

pflicht. Gegen dieses Urteil des Appellationsgerichtes ergriff die „Estate Limited A. G.“ die Revision an den Obersten Gerichtshof. Die Revision betämpfte vor allem die untergerichtliche Feststellung, als wäre der Automobilentler auf der linken Straßenseite der Straße gefahren, welche Feststellung zur Hauptgrundlage der untergerichtlichen Entscheidung gemacht wurde. Diese Feststellung, welche abgelöst von allen anderen Umständen des Anfalles, an sich allein die Haftpflicht nicht begründen könne, stehe überdies im Widerspruch mit den Auslagen von Zeugen, welche bekundeten, daß das Kraftfahrzeug durch die Straßenmitte fuhr, um den an der kritischen Stelle an der Rechtsseite der Straße stehenden anderen Automobilen auszuweichen. Sofern der Automobilentler die nötige Sorgfalt nicht vermisse und die Beschaffenheit des Automobils sowie das Funktionieren desselben nicht bemängelt werden können, könne nach dem Gesetz — so konkludierte die Revisionsklage — eine Haftpflicht des Automobileigentümers nicht ausgesprochen werden. In diesem Falle sei der Unfall nur auf das Verhalten des Beschädigten zurückzuführen.

Der Oberste Gerichtshof verpflichtete diesen Ausführungen des Beklagtenvertreter bei und hob das berufsgerichtliche Urteil auf. Das Oberste Gericht stellte fest, daß bei Beurteilung der Schadenersatzpflicht des Automobilbesizers die gerichtlichen Feststellungen vor allem darauf hinauslaufen müssen, um zu ergründen, ob zwischen dem Unfall und dem Verhalten des Beschädigten ein kausaler Zusammenhang und welcher Art bestesse, wobei es auf die Schuld des Beschädigten nicht ankommen brauche. Von diesen beiden Gesichtspunkten aus trete bei ausschließlicher Schuld des Automobilenters die volle Schadenersatzpflicht des Automobilbesizers ein, im Falle aber, wenn der Beschädigte durch sein Verhalten zum Unfall beigetragen habe, nur eine angemessene teilweise Schadenersatzpflicht. Wenn der Beschädigte durch sein Verhalten einzig und allein den Unfall verursacht hatte, bestesse keine Schadenersatzpflicht.

## Handelsbücher in nichtpolnischer Sprache geführt

### Ein Rundschreiben des Finanzministeriums

Das Finanzministerium hat in einem besonderen Rundschreiben die Frage der Sprache bei der Führung der Handelsbücher erklärt.

Danach dürfen Handelsbücher auch in fremden Sprachen geführt werden; die Handelsbücher jedoch, die nach den vom Finanzministerium festgesetzten Grundsätzen geführt werden, sowie vereinfachte Handelsbücher müssen in polnischer Sprache geführt werden. In Ausnahmefällen erteilen die Finanzkammern die Erlaubnis auch diese Bücher in einer europäischen (lebenden) Sprache zu führen.

## Stätten der Reformation

### Eisleben, die Geburtsstadt des deutschen Reformators

Das Lutherjubiläum dieses Jahres wird in den Städten, die besonders eng mit dem Leben und Wirken des großen deutschen Reformators verbunden sind, im Rahmen reich ausgestatteter Festwochen begangen werden. Luthers Geburts- und Sterbestadt Eisleben veranstaltet vom 19. bis 27. August eine Lutherfestwoche, mit der die Jubiläumserfreulichkeiten eröffnet werden.

Vor 450 Jahren, am 10. November, wurde Martin Luther geboren. In Mansfeld empfing der Knabe die ersten Eindrücke von der Not und dem Kampf ums Dasein. In Erfurt hatte der Student das aufwühlende Erlebnis, das ihn ins Kloster trieb, wo er die Stimme seiner Berufung vernahm. In Wittenberg litt er die schwersten Kämpfe und ertrug den Durchbruch seiner lauterer, allein in Gott wurzelnden Lehre. In Eisleben, wo er geboren war, schloß er die Augen für immer, nach einem Todeskampf, in dessen letzten Augenblicken gleichsam das Stegel unter sein Werk gesetzt ward. Denn schon angesichts des Ewigen bekannte er auf die eindringlichen Fragen von Jonas und Coelius, daß er auf Christus und die Lehre, wie er sie selbst, Luther, gepredigt, beständig bleiben wolle.

Eisleben, Erfurt und Wittenberg — die Stätten einer Pilgerfahrt, wie sie heroischer kaum je durchgemessen worden ist. An ihnen wird das Deutschland der Reformation auch in diesem Jahre andächtig knien und beten.

Am 19. August begann in Eisleben die erste Lutherfestwoche, in deren Verlauf auch ein Festspiel „Der Bergmann Gottes“ von Franz Kern-Eisleben auf dem dafür ideal geeigneten Marktplatz zur Aufführung kommt. Die Lutherfesttage in Wittenberg beginnen am 9. September. Hier findet eine große Festaufführung des Lutherfestspiels „Propheten“ von Hanns Jost statt.

Die Gegend ist rau und hart. Im Antlitz ihrer Menschen ist das Willen um Not ein-

graben. Immer dem Ewigen befohlen, tragen die Bergleute in sich eine tiefe Frömmigkeit, und ihre Bodenständigkeit haben auch Jahrhunderte nicht erschüttern können.

In dem Hause am ehemaligen Andreaskirchhof, das unweit der Stadtmauer stand und den Reformator aufnahm, um ihn nicht wieder von sich zu lassen, hängt heute eines der vielen Cranach'schen Bilder der Eltern Hans Luther und Margaretha Kindemannin. Des Vaters Kopf hat die trockne Härte, die diese Landschaft ihren Menschen aufsprägt. Der Vergleich drängt sich auf mit einem anderen Bild des Wittenberger Meisters: vom Augustinermönch Martin Luther mit den von unbarmherziger Selbstkasteiung scharf geschnittenen Zügen. Der Sohn hatte viel vom Vater.

Die Augen der Mutter haben verzonnen, nach innen gerichteten Blick. Sie ist immer die einfache Frau geblieben, die sie war. Man weiß, daß sie bis ins Alter hinein Aberglauben nachhing, bei aller Frömmigkeit unlässig verhaftet den Sagen und Mären ihrer dort noch heute nicht armen Heimat. Die Bilder beider Eltern könnten aus unseren Tagen sein, so wenig hat sich das Antlitz der Menschen des Mansfelder Landes in vielen Jahrhunderten gewandelt.

An der früheren Langengasse steht das Haus, in dem Martin Luther am 10. November 1483, dem Tag vor Martini, zwischen 10 und 11 Uhr nachts zur Welt kam. Keine Aufzeichnung berichtet davon. Auch wer am nächsten Tage in der nahen Peterskapelle, die schon 1489 der jetzigen Petrikirche Platz machte, die Taufe vollzog, ist nicht bekannt. Die ersten Schritte des Reformators gehen ins Dunkel. Wie so viele, schreitet auch dieser Befreier der Menschheit aus den Tiefen des Lebens. Als später Melancthon Luthers Mutter nach dem Jahre der Geburt fragte, wußte diese es genau nicht anzugeben. Selbst Luther hat zeitweilig geglaubt, erst 1484 geboren worden zu sein.

Kärglich der Raum, in dem er geboren worden sein soll. Einige Stühle, ein Ofen, der

erst später dazu kam, ein Tisch, darauf ein Schwanz, der als Lesepult gedient haben mag, eine größere Anzahl Bilder aus späterer Zeit, darunter eines, das sie den „unverbrannten Luther“ nannten, denn aus einem der vielen Brände, die das Obergeschloß vernichteten, konnte gerade dieses Bild gerettet werden. Seitdem hieß es, daß es unter dem besonderen Schutz Gottes stehe.

Aber nichts von der fatten Behäbigkeit und dem Brunt, den des Bürgers Liebe am Besitz schuf, ist in diesem Hause. Raat und sehr kühl, schon ein wenig feucht, stehen Zimmer und Flur. Grobe, ungefüge Bohlen und Steinplatten, schmale Stiege nach oben. Dort kommt heute kaum Licht herein, so sehr verdüstert eine dicke Efeuwand die hinteren Räume.

Hier zeigt eine kleine Sammlung von Erinnerungsgegenständen, die sich ihres Umfangs nicht, wohl aber ihrer seltenen Stücke rühmen kann, wie weit der Schritt des Erdenbürgers, der in diesem Hause geboren ward, auf steiler Bahn nach oben führte. Die fromme Einfältigkeit gläubiger Menschen tritt rührend hervor in den Grabbildern, die man hier zusammenzutrag, und die den Luther zeigen bei der Auferstehung des Lazarus, bei der Auferweckung des Jünglings zu Nain, als den dritten Mann im Feuerofen. Zeit und Ewigkeit, seltsam gemischt aus dem Gefühl, daß über die Jahrhunderte hinweg Luthers Gestalt ragt, in Gegenwart und Vergangenheit hinein, Inbegriff langer Sehnsucht und neuen Hoffens.

Von außen ein recht stattliches Haus, an dem heute eine einfache Tafel kündigt, daß hier Martin Luther geboren worden ist. Aber die Eltern wohnten, für ein knappes halbes Jahr, hier nur zur Miete. Dann zogen sie, da sich keine Arbeitsgelegenheit bot, nach Mansfeld, und hier erst begann ihr beträchtlicher Wohlstand. Jedoch, nur wenig erzählt uns heute noch von Martin Luthers harter Kindheit und Jugend. Wohl steht das Elternhaus noch, aber nicht einmal die Gräber der Eltern sind noch auf dem Friedhof zu finden.

## Krone der Schöpfung

### Von Heinrich Heimer

„Auch du scheinst zu glauben, daß die Krone der Schöpfung die Frau ist.“ sagte ein ergötzlicher alter Lagerkamerad, sich mit seiner ewig dampfenden Pipe in meinem Berliner Wohnzimmer niederlassend.

Ich hatte der Enkelin der Hausfrau nachgesehen, die mit dem Kaffeegeschirr entschwand, wie ein edles Reh unter einem Baumstamm. „Besinnst du dich nicht mehr, wie enttäuscht wir waren.“ sagte der Urwaldtramp, der Glacehandschuhe trug, aber ohne Sinn für Großstadtromantik war, „ein jeder von uns viertausend Lagerkameraden, die vier Jahre lang nicht den Rodzipel einer Frau gesehen — als wir wieder in die Welt hinauslanten. Wir hatten die Frauen nach unseren Träumen gefortmt: zart und lilienhaft, wie ätherische Wesen empfanden wir sie. Unsere Phantasie hatte die Weiblichkeit mit allem ausgestattet, wonach unsere Sehnsucht verlangte, alles Störende hatten wir vergessen. Welch ein Schreden, als man sie dann zum erstenmal wieder leibhaftig vor sich sah, robuste Wesen wie wir... mit Gelüsten wie wir... keine Elfen.“

Über die Kinder! Besinnst du dich nicht auf den kleinen Vierjährigen, der mit seinem Vater kurz vorm Heimtransport ins australische Urwaldlager kam. Von morgens bis abends umdrängten ihn Scharen von Männern, nur um ihn zu sehen, um ihn zu berühren, um seine pispende Stimme zu hören, das uns wie feines Vogelgezwitscher klang. „Wat for'n niddlichen kleinen Kiel!“, jeder von uns wußten Gefellen wollte dem Knaben etwas schenken; ein Segelschiff in einer Flasche, einen Hampelpalm, einen ausgestopften Seeesel, ein selbstgezeichnetes Schachspiel „für später“. Nein, nein, nein, lachte der Kleine, sich furchtsam an seinen Vater klammernd... und auch davon waren die derben Kerle entzückt...“

Ganz verdeckt, tief im Innersten liegt auch im Manne die Sehnsucht nach dem Kinde, dem Menschenlein, das in seiner Unverdorbenheit die Illusion erweckt, daß es den reinen Menschen gibt. Etwas, das ist, ist niemals ideal. Das Höchste liegt nicht im Entwidelten, sondern im Werden, das die Möglichkeit der Entwicklung zum Ideal offen läßt. Das Werden ist die Krone der Schöpfung.“



Die 21. Deutsche Ostmesse

O. E. Königsberg.

Die Eröffnung der 21. Deutschen Ostmesse, der ersten Ostmesse unter der Reichskanzlerschaft Adolf Hitlers, war ein Ereignis, dessen wirtschaftliche und politische Bedeutung weit über den Rahmen Ostpreussens hinausgeht.

Nach wie vor bildet das Rückgrat der Ostmesse die allgemeine Warenmustermesse, die vielleicht in diesem Jahr noch stärker in Erscheinung tritt und dem Umfange nach sogar grösser ist, als in den Vorjahren.

Im Schlageterhaus (früheres Haus der Technik) befindet sich die Ausstellung der ostpreussischen und deutschen Industrie. Der Schauplatz "Ostpreussens Industrie" kommt eine besondere wichtige Bedeutung zu.

Verkehr mit der Akzeptbank stempelsteuerfrei

Der Finanzminister gibt im "Dziennik Ustaw" Nr. 55 unter Position 418 bekannt, dass von der Stempelsteuer befreit sind: 1. die Bestätigung von Verträgen, von denen in Art. 1 des Gesetzes vom 21. März 1933 über Erleichterungen für Kreditanstalten die Rede ist.

Steigende Staatseinkünfte

Die Staatseinkünfte sind im Monat Juli im Verhältnis zum Juni um 1,5 Mill. Zl. und zum Mai um 1 Mill. Zl. gestiegen.

im Juni 11.4 Mill., im Juli 13.2 Mill. Zl. Die Monopole im Juni 46.3 Mill., im Juli 50.4 Mill. Zl.

Rückständige Steuern werden vom Getreidepfandkredit abgezogen

Das Finanzministerium hat an die Staatsagrarkbank und die Landeswirtschaftsbank sowie fünf andere Finanzinstitutionen, die zur Ausstellung von Getreidepfandkrediten ermächtigt sind, ein Rundschreiben erlassen, in dem folgende Aufklärungen über die Frage des Abzugs der Steuer rückstände gegeben werden:

Es bekommt nur derjenige Landwirt keinen Pfandkredit, dessen in der Zeit vom 1. Oktober 1931 bis 1. April d. Js. entstandenen Rückstände aus dem Titel der Grund- und Gewerbesteuer 25 Prozent der Summe übersteigen, die er aus dem Registerkredit gegen Verpfändung des gesamten, zum Verkauf stehenden Getreides erlangen könnte.

Ernteergebnisse in Grosspolen und Pommerellen

Im allgemeinen ist die diesjährige Ernte in Grosspolen und Pommerellen befriedigend. Die Weizen- und Roggen- und Gerstenernte ist besser als im vorigen Jahre, die Roggen- und Gerstenernte dagegen schlechter.

Rekordumschlag im Gdingener Hafen

Der Gdingener Hafenumschlag im Juli erreichte die Rekordziffer 608 804 t, die bisherige Rekordzahl hatte der Oktober 1932 inne. Sie ist jetzt um 61 000 t überboten worden.

Märkte

Getreide, Posen, 22. August. Amtliche Notierungen für 100 kg in Zloty fr. Stator Poznan.

Table with columns: Transaktionspreise, Richtpreise, Weizen neu, Roggen, Gerste, Hafer, Roggenmehl, Weizenmehl, Weizenkleie, Weizenkleie (grob), Roggenkleie, Winterraps, Winterrüben, Viktoriarbsen, Folgererbsen, Senf, Blauer Mohr.

Gesamt tendenz: ruhig. Nach dem Urteil der Börse war die Tendenz für Roggen, Hafer, Roggen- und Weizenmehl ruhig, für Weizen beständiger, für Gerste schwach.

Transaktionen zu anderen Bedingungen: Roggen 2625 t, Weizen 75 t, Roggenkleie 120 t, Weizenkleie 16 t, blauer Mohr 7 t.

Bromberg, 22. August. Amtliche Notierungen für 100 kg frei Station Bromberg. Richtpreise: Weizen 18.25-18.75 (Tendenz: beständiger), Roggen 13.75-14 (ruhig), Maltgerste 13.50-13.75 (ruhig), Braugerste 15-16, Hafer 11.75-12 (abwartend), Roggenmehl 65proz. 22-22.50 (ruhig), Weizenmehl 65proz. 31.50-33.50 (beständiger), Weizenkleie 9.50 bis 10, grobe 10-10.50, Roggenkleie 7.50-8, Raps 31-33, Winterrüben 33-35, Viktoriarbsen 20-22, Folgererbsen 23.50-25.50, blauer Mohr 60-62, Senf 41-43.

Gesamt tendenz: ruhig. Produktbericht. Berlin, 21. August. Nach dem sonnabendlichen Börsenrhetag war das Geschäft am Getreidemarkt heute verschiedentlich etwas umfangreicher, besonders am Zeithandelsmarkt.

Die Staatseinkünfte sind im Monat Juli im Verhältnis zum Juni um 1,5 Mill. Zl. und zum Mai um 1 Mill. Zl. gestiegen.

wie vor die Geschäftsmöglichkeiten. Untergebote im Rahmen von 0,50 Mark führten nicht immer zu Abschlüssen, besonders, da das Angebot keineswegs sehr umfangreich ist.

Posener Viehmarkt

Posen, 22. August 1933. Auftrieb: Rinder 580 (darunter: Ochsen —, Bullen —, Kühe —), Schweine 2420, Kälber: 455, Schafe: 104 Ziegen —, Ferkel — Zusammen: 3559.

Rinder

- a) vollfleischige, ausgemästete, nicht angespannt 64-70
b) jüngere Mastochsen bis zu 3 Jahren 56-60
c) ältere 46-52
d) mäßig genährte 38-44

Bullen

- a) vollfleischige, ausgemästete 58-64
b) Mastbullen 52-56
c) gut genährte, ältere 44-50
d) mäßig genährte 36-42

Kühe

- a) vollfleischige, ausgemästete 64-68
b) Mastkühe 54-58
c) gut genährte 40-44
d) mäßig genährte 26-32

Färsen

- a) vollfleischige, ausgemästete 64-70
b) Mastfärsen 56-60
c) gut genährte 46-52
d) mäßig genährte 38-44

Jungvieh

- a) gut genährtes 38-44
b) mäßig genährtes 36-38

Kälber

- a) beste ausgemästete Kälber 80-90
b) Mastkälber 72-76
c) gut genährte 60-70
d) mäßig genährte 54-58

Schafe

- a) vollfleischige, ausgemästete Lämmer und jüngere Hammel 66-70
b) gemästete, ältere Hammel und Mutterschafe 50-60
c) gut genährte 40-44

Mastschweine

- a) vollfleischige, von 120 bis 150 kg Lebendgewicht 100-106
b) vollfleischige v. 100 bis 120 kg Lebendgewicht 94-98
c) vollfleischige von 80 bis 100 kg Lebendgewicht 90-92
d) fleischige Schweine von mehr als 80 kg 84-88
e) Sauen und späte Kastrate 90-100

Posener Börse

Posen, 22. August. Es notierten: 5proz. Staatl. Konvert.-Anleihe 48.25-48.50, 4 1/2proz. Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 Dollar = 6.54 Zl.) 45 G, 4proz. Konvert.-Pfandbriefe der Posener Landschaft 35.50 G, 4proz. Prämien-Dollar-Anleihe (Serie III) 51 +. Tendenz: behauptet.

Danziger Börse

Danzig, 21. August. In Danziger Gulden wurden notiert für (teleg. Auszahlungen): New York 1 Dollar 3.7562-3.7638, London 1 Pfund Sterling 16.96-17.06, Berlin 100 Reichsmark 122.43-122.67, Warschau 100 Zloty 57.46-57.58, Zürich 100 Franken 99.24-99.44, Paris 100 Franken 20.12 1/2-20.16 1/2, Amsterdam 100 Gulden 207.39-207.81, Brüssel 100 Belg. 71.68-71.82, Prag 100 Kronen 15.22-15.25, Stockholm 100 Kronen 87.56-87.74, Kopenhagen 100 Kronen 75.77-75.93, Oslo 100 Kronen 85.26 bis 85.44; (Banknoten): 100 Zloty 57.48-57.60.

Warschauer Börse

Warschau, 21. August. Im Privathandel wird notiert: Dollar 6.53-6.52, Goldrubel 4.73-4.74, Tschernowetz 0.95-1.00. Amtlich nicht notierte Devisen: Berlin 213.25, Kopenhagen 132.35, Oslo 149.15, Montreal 6.15.

Es werden notiert: 4proz. Prämien-Dollar-Anleihe (Serie III) 49.75, 4proz. Prämien-Invest.-Anl. 104.50, 5proz. Staatl. Konvert.-Anleihe (1924) 45.50, 5proz. Eisenbahn-Konvert.-Anl. (1926) 46, 7proz. Stabilitäts-Anleihe (1927) 52-52.25, 10proz. Eisenbahn-Anl. 104.

Amtliche Devisenkurse

Table with columns: City, Gold, Brief, Gold, Brief. Cities include Amsterdam, Berlin, Brüssel, London, New York, Paris, Prag, Italien, Stockholm, Danzig, Zürich.

Berliner Börse

Börsenstimmungsbild. Berlin, 22. Aug. Nachdem bereits an der gestrigen Frankfurter Abendbörse eine gewisse Beruhigung eingetreten war, zeigte sich zu Beginn der heutigen Börse eine im grossen und ganzen gehaltene Tendenz.

Börsennotierungen

Table with columns: Name, 22.8., 21.8., Name, 22.8., 21.8. Includes Fr. Krupp, Mitteldt. Stahl, Accumulator, etc.

Amtliche Devisenkurse

Table with columns: City, Gold, Brief, Gold, Brief. Cities include Bukarest, London, New York, Amsterdam, Brüssel, Budapest, Danzig, Helsinki, Rom, Jugoslawien, Kausa (Kowno), Kopenhamn, Lissabon, Oslo, Paris, Prag, Schweiz, Sofia, Spanien, Stockholm, Wien, Italien, Riga.

Ostdevisen. Berlin, 21. August. Auszahlung Posen 47-47.20, Auszahlung Warschau 47 bis 47.20, Auszahlung Kattowitz 47-47.20; polnische Noten 46.80-47.20.

Die heutige Ausgabe hat 10 Seiten

Verantwortlich für den politischen Teil: Alexander Jursch. Für Handel und Wirtschaft: Erich Jaensch. Für die Teile aus Stadt und Land: Alfred Loake. Für Unterhaltung und Feuilleton: Ewald Alfred Jursch. Für übrigen redaktionellen Teil: Alexander Jursch. Für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf. Druck und Verlag: Concordia Sp. A.G., Drukarnia i wydawnictwo. Sämtlich in Posen, Zwierzyniecki 6.





## Neueinbände und Reparaturen

von Büchern, Journalen, Mappen usw. werden sauber, schnell und billigst ausgeführt.

**CONCORDIA** SP. AKC.  
Poznań, ul. Zwierzyniecka 6.

### Trauringe



in jeder Preislage am billigsten bei

**Kasemann**  
Goldschmiedewerkstatt  
Poznań, Podgórna 2<sup>a</sup>  
(Bergstraße) I. Etage.

Reparaturen umgehend fachmännisch und preiswert

Galvanische Vergoldung Versilberung.

**Hausgrundstück**  
(4 Wohnungen) in Kreisstadt Westpommern zu verkaufen. Off. unter 5922 an die Geschäftsst. dieser Zeitung.

**Billigst! Billigst!**  
**Uspulun - Saatheize**  
**Germisan**  
und alle anderen **Beizmittel** erhalten Sie billigst in der **Drogerja Warszawka**  
Poznań, ul. 21 Grudnia 11  
Tel. 20-74.

### Installationsarbeiten

Gas- und Wasserleitungen  
Neuanlagen u. Reparaturen  
Beste Ausführung. — Solide Preise.

**K. Weigert, Poznań I.**  
Plac Sapieżyński 2, Telefon 3594.

### Toilettepapier

Spezialmarke, sparsam, billig im Gebrauch, Buch 400 Blatt 65 gr, Rollen 40 gr. Sämtliche Drogen sehr billig, in großer Auswahl, Bedienung reell.  
Drogerja Sw. Marcina sw. Marcin 62.

### Hypothek

5 200,— Rm. als deutsche Goldmark mit 5% Zinsen als einzige auf erstklass. 150 Morgen große Landwirtschaft eingetragen, ist sofort zu verkaufen. Off. unter 5898 a. d. Geschäfts. d. Zeitung.

## Kleine Anzeigen

### Heirat

**Hallo!**  
2 Haustöchter, evangel., blond, nette Erscheinungen, vermögend, wünschenswerten Herren zwecks Heirat kennenzulernen. Off. unt. „Heil“ 5918 a. d. Geschäfts. d. Ztg.

### Elektromaschinenbau-Ingenieur

ca. 50 Jahre alt, Wiener, Großhausbefiger in Gdynia, sucht eine hübsche, intelligente Lebenspartnerin mit größ. Barkapital. Offerten nur mit Bild unt. „Einigkeit macht stark!“ 5929 an d. Geschäfts. dieser Zeitung.

### Einheirat

bietet sich einem evang. Bader im Alter von 30 bis 50 Jahren mit Vermögen. Bild erwünscht. Off. unter 5936 an die Geschäfts. dieser Zeitung.

### Möbl. Zimmer

**Frontzimmer**  
möbl., elektr. Licht, sofort zu vermieten.  
Stary Rynek 58 W. 5.

### Gut möbliertes Vorderzimmer

mit separatem Eingang per 1. Septbr. zu vermieten. Plac Działowy 10, Wohnung 10, III. Etg.

Vom Urlaub zurück.  
**Dr. med. B. Hanasz**  
Arzt für innere Leiden  
Eigenes Institut für Elektrokardiographie, Roentgen u. physikal. Heilmethode: Diathermie, 4-Zellenbad, Höhen- u. subaquales Darnbad.  
Sprechstunden: 9—1 und 4—6 Uhr.  
Poznań, ul. Pocztowa 31a, Telefon 35-59.

## Die schönsten süßen Tüten für den Schulanfang

Erstkl. anerkanntes Konfekt täglich frisches Teegebäck empfiehlt

### W. PATYK

Aleje Marcinkowskiego 6.  
Filiale: ulica 27 Grudnia 3.

### Zinkbleche

Leder- und Kamelhaarriemen, Dichtungen für Maschinen u. Dampfkessel billigst  
**ST. GRABIANOWSKI i SKA, Sp. Akc.**  
Poznań, Pl. Wolności 11. Tel. 40-10.

## Arbeitsmarkt

Wir suchen für Restaurant und Gartenlokal „Elyrium“ einen erstklassigen

### Zachmann als Pächter

Kaution erforderlich und eigene Schankkonzession. Schriftl. Angebote an Herrn **E. Pauly, Bydgoszcz, Gdańska Hotelbetriebsgesellschaft Deutsches Haus, L. 30 p.**

### Lehrlingsgesuch.

Für unser Waren-Engros- und Detailgeschäft suche per bald oder später jungen Mann mit besserer Schulbildung, der polnischen und deutschen Sprache mächtig. Angebote erbitte unter 5916 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Brillen, Kneifer, Lorgnetten  
in großer Auswahl, genau optisch der Gesichtstform angepaßt, empfiehlt  
**Carl Wolkowitz**  
27 Grudnia 9 **Diplom-Optiker** 27 Grudnia 9  
Absolvent der Hochschule für Optik in Jena  
**Augenuntersuchungen** mittels mehrerer auf streng wissenschaftlicher Grundlage konstruierter Apparate **kostenlos.**



## Violinunterricht!

(Ausbildung von den ersten Anfängen bis zur Reife)  
**Bernhard Ehrenberg**  
Konzertmeister.  
Poznań, ul. Dąbrowskiego 26, I.  
Sprechzeit Montag und Donnerstag 3—8.

## Tage auf die man sich freut—

Der Sonntag mit seiner Freiheit

Der Mittwoch mit der neuen „WOCHE“

### DIE WOCHE überall erhältlich

Verlag Scherl, Berlin SW 68

Auslieferung für Polen bei der

## Kosmos Sp. z o. o.

Verlag und Groß-Sortiment  
Poznań, Zwierzyniecka 6.

## Schulschürzen zu Fabrikpreisen

empfiehlt **B. Hildebrandt**  
jetzt nur Stary Rynek 75/74.

## Wäsche-Stoffe



Leinen — Madapolam — Kasur — Batiste — Saphir — Seiden-Peroline — Wäsche — Flanel — Schürzenstoffe und Einäschüte, empfiehlt in allen Breiten und Qualitäten in großer Auswahl

### J. Schubert

vorm. Weber, Leinenhaus und Wäschefabrik.  
ulica Wroclawska 3.

Besonders günstige Einkäufe sowie der große Umsatz meines Geschäfts bei geringen Spesen ermöglichen es mir mein in nur anerkannt guten Qualitäten sehr reich sortiertes Lager zu staunend billigen Preisen abzugeben. Garantierte Bett-einäschüte in allen Breiten u. Farben stets in riesen-großer Auswahl auf Lager.

Stoppbeden auf Watte, Wolle und Daunenfüllung in allen Qualitäten aus Satin und Seide eigener Fabrikation stets auf Lager.

Aberschriftswort (fest)	-----	20 Groschen
jedes weitere Wort	-----	12 „
Stellengesuche pro Wort	-----	10 „
Offertengebühr für chiffrierte Anzeigen	-----	50 „

## Kleine Anzeigen

Eine Anzeige höchstens 50 Worte  
Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.  
Chiffrebeife werden übernommen und nur gegen Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt.

### Verkäufe

## Verkauf an jedermann

Surtonnia Porzellan Broniecka 24 im Hofe verkauft an jedermann Teegläser — Teller — Tassen — Tafel-service — Kaffeefervice — Waschgarnituren — Küchenservietten — Alpa — Alpaabesteks — Bierbecher — Weingläser — Verschied. Geschenkartikel — Ganze Aussteuer, ganz billig.

## Zum Schulanfang

alle **Schreib- u. Zeichenhefte** (nach Vorschrift) **Bleistifte, Tinten, Tuschen.** **Billige Goldfüllhalter** (Pelikan-Montblanc-Matador)

**B. Manke**  
Papier-, Schreibwaren  
Poznań, Wodna 5  
Telephon 5114.

**Dielelmotor**  
kompensierbar, bei 300 Umdrehungen 30 PS., bei 400 Umdrehungen 50 PS., wegen Betriebsumstellung günstig zu verkaufen. Besichtigung im Betriebe möglich. Offerten unt. 5917 a. d. Geschäfts. d. Zeitung.

**Schultornister 1,65**  
Schultaschen 0,95 zł Ledertaschen 3,50 zł empfiehlt  
Lederwarenfabrik Kurbelki  
Bóhwiejska 39,  
Wielka 10.

**Haupt-Treibriemen**  
aus la Kamelhaar für **Dampfdreschsätze** äußerst billigst bei **Woldemar Günter**  
Landw. Maschinen-Bedarfsartikel — Oel und Fette.  
Poznań,  
Sew. Mielżyńskiego 6.  
Tel. 52-25.

### Kaufgesuche

**Bretter**  
kaufen größere Quanten, Kiefer 18 mm, von 1,20 m an, ohne Seiten. Auch Birken- u. Buchenbohlen 2, 2 1/2 sowie 3“. Off. u. 5892 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

**klavier** sofort zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe unt. 5846 an d. Geschäfts. d. Ztg.

### Verschiedenes

**Sämtliche Dachdeckerarbeiten** werden sauber u. billigst ausgeführt.  
Dachdeckermeister **Paul Röhr**  
Grobka 1, W. 7.  
(Kreuzkirche.)

**Bürsten**  
Bürstenfabrik, Seilerer  
**Pertek**  
Detailgeschäft,  
Pocztowa 16.

Besucht **KIERMASZ**  
Stary Rynek 86  
(neben Biawat).  
Tausende Artikel halb umsonst!

**Bestes Bier OKOCIM**  
Passage unterm Kino Apollo, Bier 20 gr, Czystka, Karaffe 1.60 zł, Frühstück 50 gr, Imbis 10 gr. Diskrete sympathischer Aufenthalt.

**Umfassungieren**  
Umarbeiten von Damen- u. Herrenhüten zł 1.50. Kravattenreinigung. Hain, pl. Sapieżyński 1 (früh. Markt, Focha 38).

Mein **Hühneraugen-Pflaster „Droma“** hilft Sie über alles hinweg.  
Schachtel nur 95 gr  
**Drogerja Warszawka**  
Poznań, ul. 27 Grudnia 11.

**Deutsch-polnische Uebersetzungen** werden gut und schnell erledigt. Anfragen unter 5771 a. d. Geschäfts. d. Ztg.  
**Fahre nach Berlin** übernehme Aufträge. Zuschriften unter 5934 a. d. Geschäfts. d. Zeitung.

**G. Dill**  
Pocztowa 1  
Reparaturen von **Uhren** und **Goldwaren**  
Kaufe Gold und Silber sowie goldene Gebisse.

### Automobile

**„KELLY“**  
**Reifen**  
erster Qualität.  
Konkurrenzlose Preise.  
**Szczepański i Syn**  
ulica Wielka 17.  
Telefon Nr. 30-07.

### Grundstücke

Zu kaufen gesucht **Bestgut** 150 Morgen Ader mit Torfwiese dazu kleinen See und

**Hausgrundstück** an oder in Kreisstadt. Preisangebot unter 5903 a. d. Geschäfts. d. Zeitung.

**Hausgrundstück** mit Kolonialwaren, Getreide, Futtermittel- u. Samenhandel zu verkaufen ode. nach Deutschland zu veräußern. Off. unter 5926 a. d. Geschäfts. dieser Zeitung.

### Geldmarkt

**Geld**  
verleihe auf mittlere Landwirtschaft. Vermittler ausgeschlossen. Off. unter 5904 a. d. Geschäfts. dieser Zeitung.

Suche an solventem Unternehmen **Beteiligung** mit größerem Barbetrag. Off. unter 5905 an die Geschäfts. dieser Zeitung.

### Mietsgesuche

Junges Ehepaar, evgl., ohne Kinder, sucht **1 Zimmer** und Küche. Bünktliche Mietzahler. Off. unter 5933 an die Geschäfts. d. Zeitung erbeten.

Gesucht moderne **5 Zimmerwohnung** I. bis II. Etage, nur im Zentrum. Offert. unter 5937 a. d. Geschäfts. d. Ztg.

Süd. kinderloses Ehepaar sucht **1—2 Zimmerwohnung** evtl. Zimmer m. Küchenbenutzung. Off. unter 5927 a. d. Geschäfts. d. Ztg.

**3 Zimmerwohnung** in gutem Hause gesucht. Off. unter 5938 an die Geschäfts. dieser Zeitung.

### Möbl. Zimmer

Besseres **Frontzimmer** Wroclawska 5/6, W. 5.  
Möbliertes **Zimmer** elektr. Licht, Dampfheizung.  
Śniadecki 32a, W. 8.

### Pensionen

**Schüler**  
finden gute Pension. Hilfe in allen Fächern durch Studenten.  
Poznań, Markt, Focha 82, Wohnung 2.

### Unterricht

Gründlichen **Alavierunterricht** einchl. Oberstufe erteilt **S. Zellner**  
Dipl. Musiklehrerin  
plac Wolności 18,  
Bon 10—12 u. 3—6 Uhr.

### Tiermarkt

**Abzugeben**  
1, 3 Zuchthuten, 40 junge Puten, echte Rhodoländer Hähne helle Suffex-Hähne (importiert) und Rhodoländer Hennen.  
Fräulein Conze  
Bijanowice, p. Gostyn.

### Stellengesuche

**Wirtin**  
intelligent, erfahren in allen Zweigen der Wirtschaft, sowie Schlachten, Einweiden, Buttern, Geflügelzucht, Rähnen, mit guten Zeugnissen, sucht Stellung. Offerten unt. 5930 a. d. Geschäfts. d. Ztg.

**Forstlehrerling**  
19 Jahre alt, evgl., 9 Monate in einem lehrreichen Revier tätig, wünscht die Lehrstelle zu wechseln. Kostgeld kann gezahlt werden. Offert. erbitte unter 5932 a. d. Geschäfts. dieser Zeitung.

**Wirtschaftsbeamter**  
sucht zum 1. Oktober Stellung auf mittlerem Gute. Zuschriften unter A. D. 5935 a. d. Geschäfts. dieser Zeitung.

### Offene Stellen

**Hausdöchter** oder **Gesellschaftlerin** ohne gegenseitige Vergütung aufs Land gesucht.  
Frau Else Hoffmann  
Dom. Cechel, pocza Kucharki, pom. Jarocin.

Intelligente **Erzieherin**  
zu zwei Knaben für Nachmittagsstunden gesucht. Off. unter 5928 an die Geschäfts. dieser Zeitung.

**Gesucht Erzieherin**  
zu 4jährigem Knaben, nach außerhalb. Meldungen: Poznań, plac Wolności 3, W. 10. Von 3 bis 4 Uhr nachmittags.

**1 Gärtnergehilfe**  
**1 Gärtnerlehrling**  
nur anständige, ordentliche Leute wollen sich melden. Eintritt sofort, evtl. 1. September 1933.  
Fr. Hartmann  
Obornik.

Suche für mein Naturfaktur- und Konfektionsgeschäft einen **Behering** mosaisch, aus anständiger Familie, bei freier Station. Off. unter 5925 an die Geschäfts. d. Zeitung erbeten.

**Behering**  
für Kolonialwaren- und Eisenbranche stellt vor sofort ein  
Dom Handlowy  
A. Magdanz  
Stoki, pom. Bagrowiec.